

Wilhelm von Tegethoff.

Deutscher Bote

für

Steiermark und Kärnten

für das Jahr



Mit einem Titelbilde unseres Seehelden Admiral Wilhelm v. Tegetthoff
und einem Aufsätze aus der Feder des heimischen Schriftstellers
Herrn Karl Bienenstein.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Preis 80 Heller.

Herausgeber und Verleger Leopold Kralik.
Marburg an der Drau.

nach den Ziehungen keiner Abänderung mehr unterliegen dürfen, berechnet und bezahlt werden. Bei den zu Ambo und Terno zugleich gespielten Einsätzen von drei oder mehreren Zahlen, welche mit einem unrichtigen Geldebtrag eingeschrieben oder unverbessert geblieben wären, wird niemals die ausgesetzte Ambo-Promesse, wenn der angeschriebene Geldebtrag so beschaffen, daß derselbe schon für die eingetragene Ambo-Promesse allein nicht zu reichend sein würde, so hat der ganze Geldebtrag bloß für den Terno allein zu gelten, und kann demnach kein Ambo, sondern nur der verhältnismäßige Ternogewinn angesprochen und erfolgt werden. In Absicht auf die unentdeckt gebliebenen Duplikate, d. h. solche Spiele, wo zwei ganz gleiche Zahlen in einem einzelnen Spielfache vorgezogen würden, bleibt festgesetzt, daß die gleichlautenden Zahlen immer nur für eine einzige Zahl zu gelten haben und die Gewinne verhältnismäßig nach der Geldeinlage bergestalt berichtigt werden, als ob die Duplikatzahlen nur einmal eingeschrieben worden wären. Hiernach kann also bei einem Duplikat in zwei Zahlen zu Ambo-Solo gespielt, für den ganzen Geldebtrag bloß ein Auszugsgewinn (Extrakt), in drei Zahlen zu Ambo-Terno oder Terno allein gespielt, bloß ein Ambo-Sologewinn erreicht, bei Duplikaten in Spielen von vier und mehr Zahlen aber, welche sich dann ebenfalls wegen der ungültigen Duplikatnummern auf weniger Zahlen vermindern, muß die Promesse notwendigerweise nach dem Geldebtrage zufolge der oben bemerkten Grundlagen erhöht und der angemessene Gewinn erfolgt werden. Bei allen, in der Amtsrevision vorgezogenen, folglich vor den Ziehungen verbesserten tarifwidrigen Einsätzen werden die Gewinne durchgängig nach der amtlich abgeänderten Promesse und dem regulierten Geldebtrage gezahlt. Bei diesen Verbesserungen, welche der Natur der Sache gemäß nur nach dem Ermessen des Amtes geschehen können, folglich das Lottogefälle keineswegs verantwortlich machen, wird soviel als möglich der Grundsatz befolgt, daß der in den Listen ausgesetzte Geldebtrag nicht vermindert, wohl aber nach Bedarf erhöht und die Promesse hiemit übereinstimmend gemacht wird. In Ansehung jener Spiele, welche etwa ohne Promesse oder ohne Geldebtrag in die Listen eingetragen worden wären, kann der eine und der andere von Seite des Lottoamtes gleichfalls nur nach dessen Ermessen ausgesetzt und hiernach die Gewinnzahlung geleistet werden. Dieses ist auch von den verbesserten Duplikatnummern zu verstehen.

11. Da der Inhaber eines Einlagsscheines von der Lottoverwaltung und ihren Organen jedesmal als der rechtmäßige Besitzer desselben angesehen wird, so kann, falls ein Spieler seinen Einlagsschein verliert und die Vormerkung wegen des etwa darauffallenden Gewinnes bei dem Lottoamte oder der Kollektur ansucht, eine solche Vormerkung nur insofern zugestanden werden und von Wirkung sein, als der Finder des Scheines selbst auf seinen Anspruch auf Zahlung verzichtet.

12. Für die Lottogewinne haften die Lotto-Unternehmung durch drei Monate, von dem Tage der Ziehung bis zum Einlangen des Scheines beim Lottoamte gerechnet. Nach Verlauf dieses Termins sind alle aus was immer für einer Ursache unbehoben gebliebenen Gewinne für die Lotto-Unternehmung verfallen und die Einlagsscheine ungültig. Lottoziehungen finden statt in: Wien, Linz, Prag, Brünn, Graz, Triest, Lemberg, Zunsbrunn, Bozen und Trient.

Erklärung der Zahlen-Lotterie.

Die I. I. Zahlen-Lotterie besteht aus 90 Zahlen, von der Zahl 1 bis 90, aus welchen bei einer jeden Ziehung fünf Zahlen gehoben werden, wodurch

5 verschiedene unbestimmte Auszüge (Extrakte),

5 verschiedene bestimmte Auszüge (Nominale),

10 verschiedene Amben, und

10 verschiedene Ternen entstehen.

Die Wahl der Zahlen, deren Anzahl für einen jeden einzelnen Spielfach und die Geldeinlage, welche jedoch niemals unter 10 Heller betragen darf, ist willkürlich. Die durch das Allerhöchste Lottopatent vom 13. März 1813 zugesicherte Erwidrerung des Einsatzes im Falle des Gewinnles bleibt aufrecht und auch in der Österreichischen Währung unverändert, wie folgt:

bei dem Ternen-Spiele (in 3 Zahlen) wird der Einsatz 480mal als Gewinn,

bei dem Amben-Spiele (in 2 Zahlen) wird der Einsatz 240mal,

bei dem bestimmten Ruf- (Nominale) Spiele wird der Einsatz 67mal, und

bei dem einfachen unbestimmten Ruf- (Extrakt-) Spiele wird der Einsatz im Gewinnfalle 14mal hinausbezahlt.

Bei einzelnen Spielfächen auf alle vorgeachten Spielarten muß sich nicht bloß auf die zur Erreichung eines Gewinnes erforderliche Anzahl von Nummern beschränkt, sondern diese können — um die Hoffnung zu vervielfältigen — nach Gefallen vermehrt werden.

Wilhelm von Tegetthoff

Von Karl Bienenstein

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt." Mit diesen in ihrer Ungeschminktheit ergreifenden Worten beginnt der Ausruf Kaiser Franz Josefs I. an seine Völker, als der größte Treubruch geschehen war, welche die Geschichte kennt. Und nachdem das Ungeheuerliche dieser Tat gebührend gekennzeichnet wurde, setzt der Ausruf fort: „Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen (den österreichischen Truppen) kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custozza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, und der Geist Radekys, Erzherzog Albrechts und Tegetthoffs, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.“

Man hatte uns in Italien durch den dreivierteljährigen Krieg zermürbt geglaubt, man meinte, daß Österreich nicht instande sein werde, einem frischen Millionenheere nemmenswerten Widerstand zu leisten und träumte von einem militärischen Spaziergang nach Wien. Aber es kam gewaltig anders. Nicht umsonst waren die Schatten der großen Wälschenbesieger Österreichs aus ihren lorbeerbesetzten Gräbern heraufbeschworen worden, ihr Geist strömte in brausenden Bornesfluten in jeden ein, der mit den

Waffen in der Hand gegen den Feind im Süden auszog und als er mit seinen Heeren herankam, da prallte er an einer doppelten Mauer ab: an der eherner Berge und eherner Herzen. Freilich konnte das gegen Italien stehende Landheer nicht daran denken, gegen den wohl viermal so starken Gegner zum Angriffe vorzuschreiten, wohl aber tat dies die österreichische Marine, in der herrlich und groß der Geist ihres größten Helden erwacht war, Tegetthoffs, den die Geschichte nicht mit Unrecht den „österreichischen Nelson“ nennt.

Ja, Wilhelm von Tegetthoff! In diesem Jahre jährt sich zum fünfzigstenmale der Tag, da er durch die kühne Siegestat von Lissa seinen Namen in die unzerbrechlichen Tafeln der Geschichte eingegraben hat und wir erfüllen nur eine Dankespflicht, wenn wir seiner und dieses Tages in Treuen gedenken und seines Lebens und seiner Taten Bilder in ihren herrlichen Farben aufs neue vor uns aufleben lassen.

Wilhelm von Tegetthoff ist ein Sohn der sonnigen Südsteiermark. Noch steht in Marburg an der Ecke, welche die Burggasse und die obere Herrengasse bilden, das schlichte, einstöckige Haus, in dem er als Sohn des Majors Karl von Tegetthoff geboren wurde. Heute schmückt eine einfache Marmortafel das graue Haus. Drauf steht: „W. v. Tegetthoff“

hoffs Geburtshaus. 1827." Schon früh regte sich in dem Knaben der Drang nach der See; aber der Vater, stolz auf die Familientraditionen, die von den Tegetthoffs nur als braven Landsoldaten wußten, wollte davon nichts hören. Wäre nicht die Mutter gewesen, die unausgesetzt bestrebt war, die Zukunftspläne ihres Lieblingssohnes zu fördern, der kleine Wilhelm hätte sein Ziel wohl nie erreicht. So aber wurde es doch zuwege gebracht, daß er aus dem Gymnasium seiner Vaterstadt in die Marineschule im damals noch österreichischen Venedig eintreten konnte. Er tat sich dort im Anfang nicht leicht; denn die Unterrichtssprache war die italienische und der junge Deutsche beherrschte sie noch durchaus nicht so, daß er den Vorträgen immer zu folgen imstande war. Aber sein eiserner Fleiß überwand alle Schwierigkeiten und im Jahre 1845 trat er als Seekadett in die Marine ein.

Das erste Schiff, auf das er kam, war die Brigg „Montecuccoli“, auf der er die österreichische Küste kennen lernte und Fahrten bis zu den Ionischen Inseln mitmachte. Freilich, ein winziges Gebiet für einen jungen Mann, dessen Sehnsucht bis in die fernsten Zonen schweifte.

Doch seinem Tatendrang sollte bald eine Aufgabe gestellt werden. Das Jahr 1848 hatte mit der Revolution in der Lombardei auch den Aufstand in Venedig mit sich gebracht. An Bord der Korvette „Adria“ machte Tegetthoff als Schiffsführer die über die aufrührerische Stadt verhängte Blockade mit und hatte Gelegenheit, bei Rettung des gestrandeten österreichischen Dampfers „Vulkan“ seinen Mut und seine Umsicht zu beweisen. Man wurde auf den jungen Seeoffizier aufmerksam und schon 1854 wurde er Schiffslieutenant und erhielt das Kommando der Golette „Elisabeth“, auf der er im Roten Meere kreuzte, um eine Stelle für eine österreichische Handelsnieder-

lassung ausfindig zu machen. Man war nämlich damals eben an den Bau des Suezkanals geschritten und erhoffte mit der Vollendung desselben einen riesigen Handelsaufschwung, an dem sich auch Österreich seinen Teil sichern wollte. Später erhielt das Schiff einen berühmten Gast, den Afrikaforscher Heuglin, den Tegetthoff ins Somaliland begleitete. Aber schon im Jahre 1858 wurde er wieder zurückgerufen, erhielt das selbständige Kommando der Korvette „Friedrich“, auf der er als getreuer Schützer des österreichischen Handels das Mittelmeer bis entlang der marokkanischen Küste durchkreuzte.

Im nächsten Jahre wurde er Adjutant des Erzherzogs Ferdinand Max und begleitete diesen auf einer Fahrt nach Brasilien. Heimgekehrt, wurde er sofort zum Fregattenkapitän und schon 1861 zum Linienschiffskapitän ernannt und erhielt jetzt den Auftrag, zur Sicherung des heimischen Handels in die syrischen und griechischen Gewässer abzugehen.

Dort auf offenem Meere erhielt er auch den Befehl, durch dessen glänzende Ausföhrung er den Grund zu seinem Ruhmesdenkmal legte.

Die Dänen hatten sich widerrechtlich das zum Deutschen Bunde gehörige Schleswig-Holstein angeeignet und da sie es nicht freiwillig herausgeben wollten, erklärten Preußen und Österreich als die beiden stärksten Mächte des Deutschen Bundes Dänemark den Krieg. Tegetthoff, der damals schon Commodore war, erhielt den Befehl, die Nordsee von den dänischen Schiffen zu säubern, vor allem die Elbemündung von der Blockade der dänischen Flotte zu befreien. Mit einer ganz kleinen Flotte, aus österreichischen und preussischen Schiffen gebildet, fuhr er zum Kampfe gegen den überlegenen Feind hinaus. Sein Kommandoschiff führte den Namen des Siegers von Leipzig: „Schwarzenberg“. Am 9. Mai 1864 sichtete er endlich die Dänen

in der Nähe des Felseneilands Helgoland. Sofort gab er Befehl zum Angriff und sein eigenes Schiff eröffnete das Feuer. Aber die Dänen waren in der Überzahl und überschütteten ihre kühnen Feinde mit einem Hagel von Granaten. Auf einmal durchschlug eine solche das Batteriedeck des „Schwarzenberg“ und fiel gerade am Eingange zur Pulverkammer nieder. Im nächsten Augenblick konnte sie explodieren, dann flog auch die Pulverkammer und mit ihr das ganze Schiff in die Luft. Doch heldenmütig wie der Kommandant war auch die Mannschaft des Schwarzenberg. Ein Matrose packte beherzt das Geschöß und warf es ins Meer. Das Schiff war gerettet. Aber bald nahte eine neue Gefahr. Das Vormarssegel war in Brand geraten und dieser ergriff auch den Fockmast. Wie eine riesige Fackel schwamm das Schiff auf den graugrünen Fluten. Doch auch jetzt verlor Tegetthoff seine Ruhe nicht. Kaltblütig und kurz befahl er: „Löschchen!“ Dann ließ er noch Befehle zur notwendig gewordenen Änderung der Schlachtfrent ergehen und nahm Kurs gegen Helgoland. Doch die Dänen getrauten sich nicht mehr zu folgen. Ihre Schiffe hatten solche Beschädigungen erlitten, daß sie es vorzogen, die Nordsee zu verlassen. Das deutsche Meer war frei und sein Befreier hieß: Wilhelm von Tegetthoff.

Jubelnd empfingen die Hamburger den kühnen Seehelden und sein Kaiser ehrte ihn dadurch, daß er ihm den Rang eines Konteradmirals verlieh und ihn zum Eskadrenkommandanten machte. Aber er blieb bei all der Ehre der schlichte, bescheidene Mensch, der er immer gewesen und seine größte Freude war es, wieder einmal die unvergessene Heimat und die über alles geliebte Mutter, die nun als Witwe mutterseelenallein in Graz saß, sehen zu können. Nur zu rasch vergingen ihm die Tage,

dann rief ihn sein Dienst wieder nach Pola zur Übernahme der kleinen, ausblühenden Flotte, zu neuem Kampfe und Siege.

Das Jahr 1866 verwickelte Österreich in einen Krieg mit zwei Fronten. Während sich im Norden der unausbleibliche Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland vorbereitete, rüstete Italien, um uns bei dieser Gelegenheit den letzten Rest des einstmaligen spanischen Erbes, Venetien, zu entreißen. Das sie es schließlich auch erhielten, verdankten sie aber nicht dem Erfolge ihrer Waffen, sondern den siegreichen preussischen; sie selbst mußten nur zu bitter wieder die Schärfe des österreichischen Schwertes spüren, das der Sohn des Siegers von Aspern, Erzherzog Albrecht, schwang und das bei Custozza eine furchtbare Ernte in den feindlichen Reihen hielt.

Und die Niederlage der Italiener zu Land ergänzte die zur See. Das junge Königreich Italien hatte sich in den paar Jahren seines Bestehens eine ansehnliche und vorzügliche Flotte gebaut, die nun die Aufgabe erhielt, die Niederlage von Custozza durch einen Seesieg wettzumachen. Mit 23 Schiffen, darunter 12 ganz neuen Panzerschiffen, die mit schweren, weittragenden Geschützen bestückt waren, verließ Admiral Persano am 16. Juli den Kriegshafen von Ancona, um durch einen kühnen Handstreich die der dalmatinischen Küste zum Schutze wie eine Festung vorgelagerte Insel Lissa zu nehmen. Am 18. Juli eröffneten die italienischen Panzerschiffe das Feuer auf die Festungswerke der Insel, hauptsächlich auf den Hafen San Giorgio, während gleichzeitig die italienischen Holzschiffe in der Bucht von Comisa ein Landungskorps ausschiffen sollten, was aber dem unfähigen Vizeadmiral Albini nicht gelang. Die Festungswerke Lissas, obwohl nur mit alten, glatten Kanonen bewaffnet, erwiderten inzwischen das Feuer der feindlichen Panzerschiffe mit solchem Erfolg, daß der Panzer „formidable“

stärkere italienische Flotte nach dem berühmten Muster der englischen feige in ihren Häfen versteckt lag. Auch einen zweiten großen Angriff auf die heimische Ostküste konnte sie nicht verhindern und ebenso nicht, daß österreichische Unterseeboote ihr zwei Kreuzer, „Amalfi“ und „Garibaldi“ versenkten.

Jedes Herz in Österreich schlug bei der Kunde solch kühner Taten höher und wer noch der Ansicht gewesen war, daß die österreichische Flotte bei unserem Mangel an Kolonien ein Luxus sei, der wurde nun gründlich eines Besseren belehrt und mußte nun jenen weitschauenden Männern rechtgeben, die schon vor ein paar Jahren nach reichsdeutschem Muster den „Österreichischen Flottenverein“ gegründet hatten und zähe gegen eine Welt des Vorurteils und der Gleichgiltigkeit ankämpfend, weite Kreise für das Verständnis einer unserer wichtigsten Lebensfragen zu gewinnen strebten. Während aber der reichsdeutsche Flottenverein die Zahl von einer Million von Mitgliedern schon überschritten hat, hat der österreichische kaum erst ein halbes Hunderttausend erreicht. Marburg, die Vaterstadt Tegetthoffs und durch die Erinnerung an ihn mit der österreichischen Flotte aufs innigste verbunden, darf sich rühmen, den großen Gedanken des „Österreichischen Flottenvereines“ sofort in seiner ganzen Bedeutung erkannt zu haben. Die Ortsgruppe

des Vereines mit ihrem halben Tausend von Mitgliedern ist eine der größten in Österreich, ja im Verhältnis zu der Einwohnerzahl der Stadt die größte überhaupt und wird in diesem Betracht nicht einmal von der Haupt- und Residenzstadt Wien übertroffen. Und welche Opferfreude die Ortsgruppe beseelt, das beweist der Erfolg der Sammlung für ein Unterseeboot, das als Geschenk des „Österreichischen Flottenvereines“ unserer Marine übergeben werden soll. Mit bisher rund 34.000 Kronen steht heute die Marburger Ortsgruppe an der Spitze aller Spender.

Möge der große und schöne Gedanke des Vereines immer weitere Kreise unserer Stadt erfassen, damit dann, wenn wir am 20. Juli 1916 als dem fünfzigsten Gedenktag des herrlichen Sieges von Lissa am Denkmal des größten Sohnes Marburgs den Lorbeerkranz niederlegen, wir stolz zu seinen ehernen Zügen emporblicken und sagen können: „Wilhelm von Tegetthoff, Dein Marburg hat Dich verstanden! Dein Leben gehörte der österreichischen Flotte, ihre Größe und Kraft war Deines Denkens und Sorgens Angelpunkt. Nun wollen wir an unserem Teil und soviel in unserer Kraft steht, Dein Werk fortsetzen, damit die Flagge, die Du zu hohen Ehren brachtest, stolz wehe über den Meeren der Erde, zum Ruhme des Vaterlandes, unseres geliebten Österreichs!“



Gemeinnütziges

Was keinem Hause fehlen soll. Es kann vorkommen, daß auch in gefunden Familien plötzlich auftretende Erkrankungen eine unangenehme und empfindliche Störung des Haushaltes verursachen. In den meisten Fällen sind Erkältungen die Ursache des Krankenzustandes. Zur sicheren Bekämpfung desselben ist geboten, „Herbabin's Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Sirup“ anzuwenden, welcher vorzüglich hustenstillend und schleimlösend wirkt und durch seinen Gehalt an Eisen und Phosphorkalksalzen den Organismus kräftigt. Derselbe ist ein bewährter und bei Kindern beliebter Ersatz für Lebertran. — Stuhlbeschwerden werden besonders in der warmen Jahreszeit unangenehm empfunden; ein mild abführendes Mittel, „Herbabin's Verflärkter Sarsaparilla Sirup“, beseitigt dies Uebel sofort. — Als kräftiger wirkendes Blutreinigungsmittel empfiehlt sich „Purjodal“; es beseitigt schmerz- und kräftigende Wirkung und wird, wo Tod und Sarsaparilla geboten erscheinen, mit Vorliebe verwendet. — „Herbabin's Aromatische Essenz“ hat sich bei Gelenks-, Muskel- und Nervenschmerzen glänzend bewährt; auch als vorzügliches Stärkungsmittel bei großen Anstrengungen. — Man achte bei allen diesen Präparaten, welche seit nahezu 50 Jahren eingeführt und ärztlich empfohlen sind, genau auf Name und Schutzmarke, da zahllose Nachahmungen existieren. Alleinige Erzeugung und Hauptvertrieb nur in der für ihre Erzeugnisse auf der 3. Internationalen pharmazeutischen Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämierten Doktor Sellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ (Herbabin's Nachfolger), Wien, VII, Kaiserstraße 73—75.

Während des Krieges hat sich gezeigt, daß es oft Kleinigkeiten sind, welche das Leben im Felde erträglich, ja unter Umständen recht angenehm machen können. Es ist klar, daß hauptsächlich in der kälteren Jahreszeit unsere braven Soldaten gegen Erkältungskrankheiten anzukämpfen hatten. Am besten war der daran, der entweder vorbeugend wirkte, oder der wenigstens derartige gesundheitliche Störungen gleich am Anfange bekämpfte. Vielfach waren

es die Angehörigen daheim, welche an diese Dinge dachten, indem sie die Portofreiheit der Geldpostbriefe recht ausgiebig zu kleinen Liebesgaben-Sendungen, bestehend aus Kaiser's Brust-Caramellen, benutzten. Mit Rücksicht auf den Zweck hatte die bekannte Firma Fr. Kaiser besondere Geldpostpackungen zu dem überaus billigen Preise von 30 Sellern in den Handel gebracht. Wenn man nun bedenkt, daß man in der Lage war, mit ganzen 30 Sellen den Soldaten eine Freude zu machen, so wird man es auch begreifen, wenn man hört, daß auch diese Geldpostpackungen einen ganz riesenhaften Absatz fanden. Auch die Pfeffermünz-Caramellen der Firma Fr. Kaiser, bekanntlich ein sehr wirksames Mittel zur Beseitigung von nervösen und anderen Magenverfälschungen, fanden in Form von Geldpostbriefen eine überaus günstige Aufnahme in den Schützengräben. So sind es also wirklich Kleinigkeiten, die im Felde, wie auch im gewöhnlichen Leben schon das Wohlbefinden und die Gesundheit bedingen.

Ein gutes, altes Hausmittel, welches sich schon in vielen Krankheitsfällen, selbst in den hartnäckigsten, bewährt hat, hauptsächlich gegen Gliederreizen, Rücken-, Brust- und Hals-schmerzen, Hergenschuß, Atemnot, Schnupfen Husten, Heiserkeit zc. ist das weltbekannte „Ernst Heß'sche Eucalyptus“ und wollen wir zu Ruh und Frommen der leidenden Menschheit sowie als Vorbeugemittel gegen Krankheit im Interesse der Gesundheit auch an dieser Stelle nicht versäumen, auf das altbewährte Heilmittel hinzuweisen, und jedemann zu empfehlen, sich die höchst interessante Broschüre und Urteile berühmter medizinischer Autoritäten kommen zu lassen. Die Firma Ernst Heß in Markhausen (Böhmen) sendet dieselbe überallhin, umsonst und portofrei.

Die Krone schützt Millionen: Kaffeetrinker vor dem Genuße schlechten Kaffees. Dieselbe ist die Schutzmarke der Würze des weltberühmten Wienerkaffees „Imperial Feigenkaffee mit der Krone“ und des diätetischen Nährkaffees „Korona-Kaffee-Ersatz“. Näheres erklärt das Inserat auf Seite 40.

.....

Feuerzeichen für die Stadt Marburg und Umgebung:

4 Schläge (große Glocke): innere Stadt, 3 Schläge Melling und Grazervorstadt, 2 Schläge Kärntnervorstadt, 1 Schlag Magdalenvorstadt. 3 Schläge an der kleinen Glocke Landbrand.

Die

Imperial-Feigen- Kaffee-Fabrik

vorm. Adolf Tschepfer

Karl Kuhlemann, Wien X.

empfehlte ihre 2 Spezialitäten als die vollwertigsten ihrer Art.

1. Imperial- Feigenkaffee mit der Krone.

Dieser ist die Würze des weltberühmten Wiener Kaffees, hat einen ganz eigenen, nicht nachzunehmenden Wohlgeschmack und ist sehr ausgiebig.

Seine guten Eigenschaften befriedigen den Feinschmecker wie den Sparer und seine Liebhaber nehmen an Zahl stetig zu.

Den besten Beweis für die allgemeine Bevorzugung dieses guten Artikels liefern die vielen Nachahmungen seiner Packung. — Selbst die großen Zichorienfabriken bringen Fabrikate in ähnlicher Ausstattung, um Kunden zu gewinnen.

Imperial-Feigenkaffee mit der Krone

trägt als Erkennungszeichen auf der Packung „die Krone“, den kaiserlichen Adler und die Garantie von 1000 Kronen für die Echtheit.

2. Korona- Kaffee-Ersatz.

Derselbe vereinigt in sich alle Vorzüge der Getreide- und Frucht-kaffees.

Als diätetischer Nährkaffee eignet er sich für Kinder, Herz-, Nerven- und Magenleidende.

Für den Sparer ist er der willkommene Kaffee-Ersatz, mit dem er ohne andere Zusätze ein wohlschmeckendes, nahrhaftes und billiges Kaffeegetränk bereiten kann.

Als Kaffeezusatz ist Korona bestens zu empfehlen, weil er dem Kaffeegetränk das Vollmundige, Mollige gibt, was der Gaumen liebt und Bohnenkaffee wie Zucker sparen hilft.



Bemerkenswerte Ereignisse.

Durchfahrt des Hofzuges mit den Leichen des ermordeten Thronfolgerpaares durch die Station Marburg. Den 2. Juli 1914, genau um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags fuhr der Hofzug fast lautlos in die Station Marburg Hauptbahnhof ein. Fünf Minuten dauerte der Aufenthalt. Dem Dienstwagen folgte der Blumenwagen, diesem der Leichenwagen. Unter lautloser Stille wurden in den Blumenwagen die Kränze der Stadtgemeinde Marburg, der k. k. Bezirkshauptmannschaft und des Flottenvereines hineingereicht.

Jubiläum in der Marburger Sparkasse. In dieser Sparkasse wurde in der Direktionsitzung am 1. Juli 1914 der 25jährige Eintritt des Herrn Sekretär J. Peyer als leitender Beamter in feierlicher Weise gefeiert. Der Obmann Herr Rat Karl Pfriemer hielt eine Ansprache und überreichte dem Jubilar ein Geldgeschenk.

Von Schweinen zerfleischt und aufgefressen. Der 66 Jahre alte Grundbesitzer Jakob Ulschik in Sagor wurde am 25. Juli 1914 von seinem elfjährigen Sohne in Viehstalle tot aufgefunden. Die Schweine hatten ihn furchtbar zerfleischt und zum Teile aufgefressen. Ulschik litt an einem Herzfehler und dürfte ihn wahrscheinlich eben zur Zeit, als er den Stall ausmistete, der Tod durch den Herzschlag ereilt haben.

Einstellung der Geschworenen-gerichte. Die Wirksamkeit der Geschworenen-gerichte wurde über die Kriegsdauer in ganz Österreich eingestellt.

Auszeichnung eines Marburger Fliegers. Unser Armeekommando hat eine Anzahl unserer Fliegeroffiziere dem Kaiser zur Auszeichnung vorgeschlagen, darunter May Macher (ein Marburger, dessen Vater in Marburg lebt) und Johann Mandl, beide vom Feldartillerieregiment 4. Die Oberleutnants Mandl und Macher, beide berühmte Piloten, gerieten bei ihren Touren ob der Weichsel des öfteren in die Geschossgarben russischer Geschütze. Oberleutnant Mandl wurde schließlich bei einer brüskten Landung schwer verletzt, man hofft aber, ihn zu retten. Erzherzog Friedrich sandte den Stabsarzt Professor Dr. Biehl an das Krankenslager des verletzten Helden. Oberleutnant Macher stürzte eines Tages ab; das Flugzeug ging in Trümmer, er selbst blieb wie durch ein Wunder unverletzt und flog abermals; da wurde seine Maschine herabgeschossen. Er schloß sich am nächsten Morgen seinem Kameraden Mandl an, stieg mit ihm auf, machte in feindlichem Feuer wichtige photographische Aufnahmen, warf elf Bomben in eine feindliche Stellung und richtete damit argen Schaden an. Marburg kann auf seine Söhne, die zu Lande und am Meere im Kampfe stehen, stolz sein.

3000 Verhaftete nach Graz gebracht. Den 4. September 1914 wurden aus Galizien rund 3000 verhaftete Personen, die unter dem Verdacht der Spionage und des Verrates zugunsten Rußlands stehen, mit zwei langen Bahnzügen nach Graz und dann nach Abtissendorf gebracht, von wo sie zum Thalerhof eskortiert wurden, wo sie in Kriegsbeaufsichtigung verbleiben. Der Grazer Arbeiterwille schildert

die Leute wie folgt: Es war ein sonderbares Bild. Da zogen galizische Bauern in den Landestrachten, Juden mit lockigem Haar, Rabbiner in blauem und schwarzem Kaftan, Studenten, Eisenbahner in Uniform, Popen, katholische Geistliche, Arbeiter, Advokaten und andere Akademiker vorbei, Greise gab es, Kinder, Jünglinge, Männer und nicht wenige Frauen, die ebenfalls einen großen Kontrast boten, denn einige waren in elegantesten Toiletten, andere wieder in Bauernkitteln“.

Bürgermeisterwahl in Friedau.

In der Wahl am 11. September 1914 wurde der Kaufmann und Realitätenbesitzer Othmar Diermayr einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Sechs Söhne bei den Fahnen.

Herr Felix Siegl, Mühlenbesitzer in Oberrakitsch bei Mureck, hat sechs Söhne im Kriege. Der Vater selbst machte im Jahre 1866 die Schlacht bei Königgrätz mit.

Oberst Richard Mayer †. Eine erschütternde Kunde kam vom nordöstlichen Kriegsschauplatz: In der Schlacht bei Grodel wurde der Oberst und Kommandant unseres Marburger Hausregimentes, des Infanterieregimentes Nr. 47, Richard Mayer, am 8. September von drei Schüssen getroffen, darunter einem Schrapnellschuß, der in das Hinterhaupt eindrang und eine tödliche Verletzung verursachte. Der Oberst fiel plötzlich vom Pferde und war in kurzer Zeit eine Leiche. Der verdienstvolle Oberst hatte schon in den vorangegangenen Gefechten durch einen Schuß, der durch seine Kappe gegangen war, eine Verletzung am Kopfe erlitten, aber trotzdem die Führung seines Regiments nicht zurückgelegt. Nun haben russische Kugeln dem Leben des hochverdienten und überaus beliebten Kommandanten ein allzufrühes Ende bereitet. Sein Hinscheiden wird bei

allen, die mit ihm in persönlichen Verkehre getreten sind, bei allen, die diesen echten Soldaten, den im gesellschaftlichen Verkehre überaus liebenswürdigen Kommandeur kannten, den tiefsten Schmerz auslösen; Dr. Schmiderer, der Bürgermeister der Stadt Marburg hat diesem Schmerz und der tiefen Trauer in einem Beileidschreiben Ausdruck verliehen, welches er der Witwe des den Heldentod gestorbenen Regimentskommandanten namens der Stadt Marburg sandte. Mit wahrer Begeisterung zog Oberst Mayer in den Kampf; von den Puls schlägen seines Herzens mag der Separatbefehl Zeugnis ablegen, den er am 10. August an unser Hausregiment richtete und welcher vor dem Abmarsch des Regimentes den Mannschaften verlautbart wurde:

„Soldaten des 47. Regimentes! Die Erlösungstunde hat geschlagen — es geht gegen jenen Feind, welcher den Meuchelmördern unseres Thronfolgers die Hand gereicht, um unser schönes Vaterland zu verderben. Siebenundvierziger! Gedenkt in dieser erhabenen Stunde der Geschichte unseres altherwürdigen Regimentes, gedenkt der Helden von Novara und derjenigen aller anderen Schlachten, in welchen unser Regiment — die Fahne hoch — stets siegreich gekämpft. Jung Siebenundvierzig wird zeigen, daß es würdig seiner heldenmütigen Vorfahren, daß es, wie diese, sein Herzblut einsetzen wird für Kaiser und Vaterland! Laßt eure Herzen schlagen zu Gott und eure steirischen Fäuste auf den Feind, dann gibt es nur Sieg! Unser geliebter Kaiser, unser schönes Vaterland, sie leben hoch!“

Nun sind seine blauen Augen gebrochen für immer; Oberst Mayer wird nicht heimkehren an der Spitze unseres Hausregimentes, das er von ganzem Herzen und mit voller Seele liebte. Um den toten

Oberst trauert nicht nur sein Regiment; in ganz Marburg und so weit sich der Ergänzungsbezirk des tapferen Regiments erstreckt, wird die Nachricht von dem Heldentode des Regimentskommandanten die tiefste Trauer auslösen in allen Herzen. In der Erinnerung aber wird sein Name fortleben und in der Geschichte des Regiments Nr. 47 wird sein Name leuchtend verewigt bleiben!

Hütet die Kleinen! In Sagoreß bei Pettau kam das zweijährige Kind der Keuschlersleute Franz und Anna Lovreß, namens Antonia, zu der Hauslache, fiel in diese und ertrauf darin. — Der einjährige Knabe Lorenz der Besitzerin Agnes Pavco in Gersdorf kroch zur Düngergrube, stürzte in diese und erkrankt. — Am 9. September fiel, wie aus Rann berichtet wird, der sechs Jahre alte Sohn Johann des Besitzers Johann Jupancic in Lössch beim Herabspringen von einer Heuhütte auf einen Heuhaufen mit dem Rücken auf einen aufgeschichteten Bretterstoß. Tags darauf starb er infolge Quetschung des Herzens nach qualvollem Leiden. — Am 7. September spielte, nach einer Nachricht aus Windischgraz, das zweijährige Besitzerkind Helene Orbnik in Leifling in der Küche. Es stieg auf eine neben dem Herde stehende Bank, wobei diese umkippte. Das Kind fiel auf die heiße Herdplatte und riß im Sturze einen mit siedendem Wasser gefüllten Topf um, dessen Inhalt sich über das Kind ergoß. Es erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß es bald darauf im Krankenhause verschied.

Quellenauffindung in der Kolos.

Die mit der Wünschelrute, welche sich Herr Stadtverwalter Arbeiter in Pettau angefertigt hat, gemachten Versuche haben bisher stets das gewünschte Ergebnis zu Tage gefördert. Eine ganze Anzahl von Quellen sind in der sonst wasserarmen Kolos fest- gestellt worden und ist hiedurch die leichtere

Bewirtschaftung der Weingartenhäuser gesichert. Es ist interessant, die einzelnen Quellenläufe, die in der unmittelbaren Nähe von Pettau entdeckt wurden, gegen ihren Ursprung hin zu verfolgen. Bergauf bergab läßt sich mit der Wünschelrute dem Quellenlauf nachgehen. Erst kürzlich ist es Herrn Arbeiter gelungen, durch Verfolgung des Quellenlaufes zu einem Quellenbündel zu gelangen, von welchem aus Abzweigungen nach verschiedenen Richtungen verzeichnet werden können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf diese Art für die Stadt Pettau eine Quellenwasserleitung gesichert werden wird. In militärischen Kreisen haben die hier gemachten Versuche großes Interesse hervorgerufen; die einzelnen Abteilungen des Pettauer Pionier-Bataillons wurden über Ersuchen des Kommandanten Oberstleutnant Appel mit Wünschelruten betheilt. Nach eingelangten Nachrichten haben unsere wackeren Pioniere mit der Wünschelrute auf dem Kriegsschauplatze bereits schöne Ergebnisse gezeitigt.

Hilfsspital Schloß Hausampacher. Frau Margaretha Pacher von Theinburg hat in liebenswürdigster Weise ihr Schloß Hausampacher zur Errichtung eines Roten Kreuz-Hilfsspitales zur Verfügung gestellt. Dieses Spital ist mit einem Belegraum von 70 Betten eingerichtet und hat Frau von Pacher in nicht genug anerkennenswerter Weise den ganzen Betrieb, sowie die Besorgung der Verpflegung in eigener Regie übernommen. Die ärztliche Behandlung der Verwundeten übernahm Herr Dr. Jpavic vollkommen kostenlos.

Feldmarschallleutnant Edler von Michl †. Den 26. September starb in Marburg Herr Arnold Edler von Michl, k. u. k. Feldmarschallleutnant d. R., im 71. Lebensjahre. Der Dahingeshiedene erfreute sich der größten Wertschätzung.

Infolge von Krankheit trat er im Jahre 1902 in den dauernden Ruhestand und es wurde ihm aus diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. Im Jahre 1908 erhielt er den Titel und Charakter eines Feldmarschallleutnants. Der Verschiedene hinterläßt seine Gattin, Friederike Edle von Mischl, geb. Freiin von Rechbach und einen Sohn, Friedrich Edlen v. Mischl, k. k. Hauptmann. Ein ehrendes Andenken wird ihm allseits bewahrt bleiben.

Eine Draubrücke zwischen Eendorf und Obertäubling. Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten hat mit Erlaß vom 6. August 1914 in Berücksichtigung der vom Herrn Reichsratsabgeordneten Dr. Richard Marechl bei Seiner Erzellenz dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten im Interesse des Bezirkes und der interessierten Gemeinden gemachten Darstellung des Sachverhaltes, den im Jahre 1912 bewilligten Staatsbeitrag von nur 35.000 K. auf den vom Bezirke erbetenen Betrag mit 78.000 K. erhöht. Dadurch ist der Bau dieser Brücke insoweit gesichert, als nur die verfassungsmäßige Genehmigung der vom Staate und vom Lande in Aussicht gestellten Subventionen noch zu erfolgen hat, welche nach Beendigung des Krieges und Eintritt normaler Verhältnisse erfolgen wird.

Goldene Hochzeit. Herr Alois Hobacher feierte mit seiner Gattin Johanna, am 17. Oktober 1914, das Fest der goldenen Hochzeit.

Aufstellung von Militärbaracken in Marburg. Zur Aufstellung von 20 Militärunterkunftsbaracken (19 Baracken für je 250 Mann, 1 Baracke für 60 Mann) hat die Stadtgemeinde Marburg beschlossen, dem Urar die Gründe hinter der Artillerie- und der Infanteriekaserne und hinter dem Truppenpitale gegen einen Jahresmietzins von 1400 Kronen auf die Dauer von zehn Jahren zu verpachten. Unter diesen Baracken

welche 40 Meter lang und 10 Meter breit und zerlegbar sind, werden zwei als Kontumazbaracken für etwaige Infektionsfranke bestimmt und eine eigens für Cholerafranke freigehalten.

Die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste wurde vom Statthalter in Steiermark dem Direktor an der Knabenvolkschule 2 in Marburg, Herrn Karl Schmidl verliehen.

25jähriges Dienstjubiläum. Am 15. Oktober 1914 feierte der Amtstierarzt der Stadt Marburg und Schlachthofdirektor Herr Alois Kern seinen vor 25 Jahren erfolgten Eintritt in den Dienst der Stadtgemeinde Marburg.

Das Eiserne Kreuz für einen Marburger. Se. Majestät der deutsche Kaiser verlieh dem königl. bairischen Leutnant Wilhelm Vielberth — ein geborener Marburger — wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz. Leutnant Wilhelm Vielberth ist der Sohn des Direktors Vielberth des Marburger Gas- und Elektrizitätswerkes.

Die Gründung der Marburger Bürgerwehr. Da durch den Krieg unsere Stadt auch eine bedeutende Einbuße an einberufenen Sicherheitswachmännern erlitt und die ersten Zeiten eine erhöhte Sorge für Ruhe und Ordnung bedingen, erließ Bürgermeister Dr. Schmiderer durch die Marburger Zeitung einen Aufruf an waffenkundige Männer, einer zu gründenden Bürgerwehr beizutreten. Es meldeten sich ungefähr 80 Herren. Es wurde die Beschaffung einer Uniform beschlossen, deren Rock jenem der Mitglieder des Wiener Schützenvereines gleich; ferner kurze Hosen (Gamaschen) und einen zum Rock passenden Hut. Dazu gehört ein Dienstabzeichen. Die Bewaffnung besteht aus Bajonett und Revolver, während die Kommandanten

Säbel tragen. Bis auf das Bajonett hat jedes Mitglied der Bürgerwehr die gesamte Ausrüstung aus eigenen Mitteln beizustellen.

Auszeichnung. Dem Oberleutnant Konrad Wressnig, der verwundet vom südlichen Kriegsschauplatz kam, wurde das Signum laudis verliehen. Oberleutnant Wressnig ist ein Marburger.

Dr. Engelbert Schocher †. Einer der liebenswürdigsten, tüchtigsten Menschen ist auf dem Schlachtfelde vom Tode ereilt worden: Reserveleutnant Dr. Engelbert Schocher, ein Schwiegersohn des allgemein bekannten Arztes Herrn Dr. Amand Raf in Marburg. Er kämpfte am südlichen Kriegsschauplatz; im Gefechte von Mio-novici, in der Nähe der in den Kämpfen vielgenannten Ortschaft Krupanj, ist er an der Spitze seiner Kompagnie, die er seit einem Monate befehligte, am 6. November 1914 vormittags als Held fürs Vaterland gefallen. Dr. Schocher lebte in der glücklichsten Ehe und erfreute sich infolge seines liebenswürdigen, geraden und offenen Wesens überall der denkbar größten Beliebtheit, die er sich auch rasch bei seinen Kameraden im Felde erwarb.

Eine Doppelfeier. Herr Franz Xaver Kantner, Feilhauermeister in Marburg und seine Frau Agnes feierten am 28. November 1914 das Fest der Silbernen Hochzeit. Am demselben Tage feierte Herr Kantner auch sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Das Gas- und Elektrizitätswerk in Marburg ging mit 1. Jänner 1915 in den städtischen Betrieb über.

Das Eisene Kreuz für Marburger. Der Fliegeroberleutnant Max Macher, Sohn des Herrn Macher in Marburg, der sich in diesem Kriege schon mehrfach ausgezeichnet hat, war durch längere Zeit auch bei der Armee des Feldmarschalls von Hindenburg als Flieger-

offizier tätig und muß sich hierbei neuerdings und ganz besonders bewährt haben, weil er für seine Verdienste mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. Ein anderer Marburger, Ref.-Führer Josef Fischer im 8. Festungsartillerie-Bataillon (Motorbatterie), Beamter der Steierm. Eskomptebank, wurde für sein tapferes Verhalten vor Antwerpen ebenfalls mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Der älteste Bürger Luttenbergs †. Am 14. Dezember 1914 wurde Herr Johann Jellauschegg, der älteste Bürger Luttenbergs, zu Grabe getragen. Mit ihm verliert Luttenberg einen Mann, der vom Beginne des nationalen Kampfes bis heute zu den treuesten Anhängern der deutschen Sache gehörte. Handelte es sich nun um Wahlen, handelte es sich um die deutsche Schule oder irgend einen anderen Belang der völkischen Sache: das Haus Jellauschegg nahm an allem teil, stets waren die Werber für irgend einen Zweck dort der freundlichsten, liebevollsten Anteilnahme sicher. Während war es, den alten Herrn zu sehen, wie er in den letzten Jahren seines Lebens bei den Wahlen, von seinen Freunden geführt und gestützt, seiner Wahlpflicht nachkam, auch als gebrechlicher Greis stets erfüllt mit jugendlicher Begeisterung.

Eine Feier in Ober-St. Kunigund. Am 2. Jänner fand in Ober-St. Kunigund die feierliche Überreichung der Verdienstmedaille für 40jährige treue Dienste an den Oberlehrer Herrn Gabriel Jaunitz statt. Nach dem Festgottesdienste, bei welchem der Jubilar in mächtigen Akkorden die Orgel selbst meisterte, wurde in dem festlich dekorierten Schulsaal nach einer feierlichen Ansprache des Herrn Alois Menhard dem verdienten Jubilar die verleihe Medaille durch den Obmann des Ortschaftsrates, Herrn Felix Skribe, an die Brust geheftet. Vorher hatten einige Schulkinder ihrem

geliebten Lehrer schöne, ergreifende Gedichte aufgesagt. In einer kernigen Ansprache des Gemeindevorstehers, Herrn Josef Mayer, in der er des Jubilars Verdienste um die Gemeinde hervorhob, machte er die Mitteilung vom einstimmigen Beschlusse des Gemeindeausschusses, daß der gefeierte Jubilar auch zum Ehrenbürger des Ortes ernannt wurde.

Eiserne Hochzeit. Den 28. Jänner 1915 waren es 65 Jahre, daß Herr Josef Kieslinger in Eibiswald, gew. Kaufmann, und Antonie, geb. Fuchs, ihre Ehe geschlossen haben. Herr Kieslinger steht bereits im 91. Lebensjahre, während seine Gattin gerade das 82. Lebensjahr vollendete. Das Jubelpaar ist geistig noch sehr frisch und munter.

Hinrichtung eines untersteirischen Mädchenmörders. Der wegen des Verbrechens des Mordes, begangen an der Besitzerin Josefa Findig, vom Grazer Heeresdivisionsgerichte zum Tode durch den Strang verurteilte, aus Untersteiermark stammende Kanonier Johann Lasic des Gebirgsartillerieregimentes Nr. 3 wurde am 30. Jänner 1915 nach 6 Uhr 30 Minuten früh in Graz durch den Wiener Scharfrichter Lang hingerichtet. Das Verbrechen, das nun gesühnt wurde, geschah am Oster Sonntag den 12. April 1914 auf der Straße zwischen Obervellach und Mitterwald bei Villach, wo Lasic das genannte 19jährige Mädchen, weil es ihm kein Gehör schenkte, ermordete. Gestern langte an das Heeresdivisionsgericht die Verständigung herab, daß der Kaiser vom Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht habe und der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werde. Der Mörder nahm die Mitteilung von seiner bevorstehenden Hinrichtung ohne Bewegung auf. Über den Hinrichtungsakt wird aus Graz berichtet: Die Gehilfen des Scharfrichters banden dem Deliquenten

die Hände und Füße, hoben ihn in die Höhe, während der hinter dem Richtpflock auf einem dreistufigen Schemmel emporgestiegene Scharfrichter dem Deliquenten die Schlinge um den Hals legte und dieselbe an dem oben am Galgen festgeschraubten Ringe festmachte und gleichzeitig mit der einen Hand das Gesicht des Lasic verdeckte, mit der anderen Hand die Strangulierung vornahm. Die Gehilfen zogen den Körper des Deliquenten nach abwärts. Die Vollstreckung des Urteils dauerte nur wenige Sekunden. Dann trat Scharfrichter Lang vom Schemmel herab, zog den Hut, trat vor die Gerichtskommission und meldete dem Leiter Oberstleutnant-Auditor Doktor Mutschlechner den Vollzug des Urteils.

Gottfried Keß †. Wieder ist ein alter wackerer Marburger dahingeshieden, dessen stillfrohes Wesen überall bekammt und geschätzt war: Gottfried Keß, ein Mitglied der Marburger Kaufmannsgilde, einer der Treuesten des Marburger Männergesangvereines, den Ring und Ehrenmitgliedschaft des Vereines schmückten. Gesunder deutscher Frohsinn war einst sein Panier und wer ihn kannte, hatte ihn lieb; die letzten Jahre aber machten ihn stiller, zurückgezogener, einsamer, bis ihn in Graz am 23. Dezember 1914, im 67. Lebensjahre, der Tod für immer verstummen ließ. Ein herzliches Gedenken wird unserem lieben alten Gottfried Keß von allen, die mit ihm lebten, stets gewahrt bleiben.

Das Marburger Kriegskreuz. Den 21. März 1915 fand im Marburger Rathaus saale unter großer Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung der feierliche Beginn der Nagelung des von beiden Marburger Heimstattgruppen gestifteten Kriegskreuzes statt.

Flammentod eines Greises. Der im Jahre 1829 geborene, blinde Ortsarme Martin Sekonja, welcher bei den Besitzern leuten Reich in Velitschan, Bezirk Friedau,

wohnte, kam am 16. März 1915 mit seinen Kleidern derart nahe an den geheizten Ofen, daß die Kleider in Brand gerieten. Als auf das Geschrei des blinden Greises die Rosalie Reich ins Zimmer trat, stand der arme Mann in hellen Flammen. Es gelang ihr zwar noch, die Flammen durch Begießen mit Wasser zu ersticken und den Mann vor dem sofortigen Verbrennungstode zu retten, er hatte jedoch derart schwere Brandwunden erlitten, daß er im Pottauer Krankenhaus am 19. März verschied.

Ein Raubmörder durch einen Hund entdeckt. In der Nacht vom 16. auf den 17. April wurde der 76jährige Grundbesitzer Michael Grad in Preslo Dol bei Eichtenwald in seiner Winzerei mit einer Haue erschlagen. Er hatte 1000 Kronen bei sich, die ihm der Täter raubte. Dieser Raubmord wurde von der Gendarmerie am 18. April 1915 entdeckt. Zur Ausfindig-

machung des Täters wurden die Polizeihunde „Alfra“ und „Schmurry“ der Gendarmeriewachtmelder Gebrüder Gorin in Cilli verwendet. Grad war bei seinen Verwandten sehr verhaßt, weil er mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, dem ein Kind entsprossen war. Da Grad diesem Mädchen viel Geld zusteckte, fürchteten die Verwandten, daß er auf diese Art sein ziemlich großes Vermögen vergeuden werde. Dieser Umstand ließ vermuten, daß der Täter unter den Verwandten zu suchen sei. Der Polizeihund „Alfra“ nahm am Tatorte Witterung und begab sich zu den Verdächtigen. Gleich beim ersten, dem Besitzer Franz Koschar, einem Schwager des Getöteten, knurrte der Hund in auffallender Weise. Koschar war derart überrascht, daß er vollkommen gebrochen die Tat gestand. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

M^EBEL, BILDER UND BETTWAREN

nur solide und preiswerte Ware, sowie

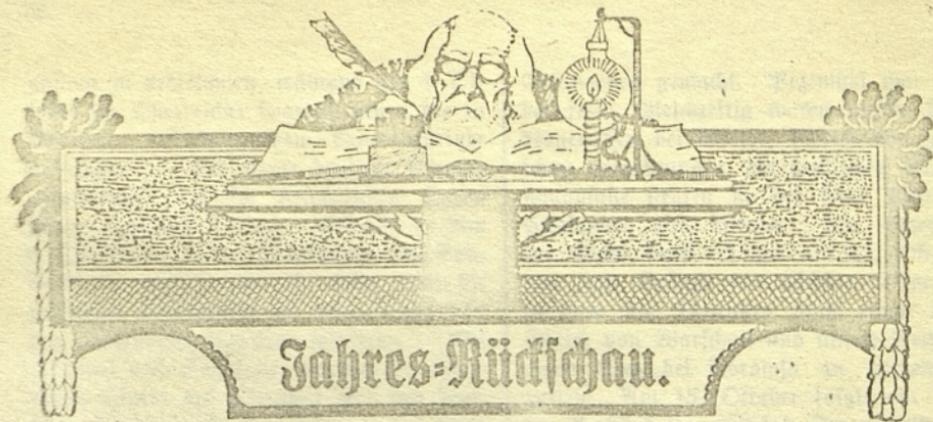
STAHLDRAHTMATRATZEN

die besten Betteinsätze, bisher unübertrefflich an Solidität und Dauerhaftigkeit, gesund, rein, billig, eigenes Fabrikat.

Servat Makotter, Marburg

Burggasse 2 Gegründet im Jahre 1878 Kaiserstraße 6

Erste steiermärkische Drahtbetteinsätze-Erzeugung, Möbel-, Bilder- und Bettwarenhandlung



Vom Juli 1914 bis August 1915.

Der Weltkrieg.

Als wir vor Jahresfrist am Schlusse unserer Rückschau von heftigen Kämpfen, von Siegen, zahlreichen Gefangenen, erbeuteten Geschützen und anderem Kriegsmaterial berichteten, von dem überaus großen Mut und der Tapferkeit unserer Truppen und ihrer Führer die schönsten Beweise erhalten hatten, wo wir von der unüberbrüchlichen Treue unseres deutschen Bundesgenossen überzeugt wurden, ahnten wir wohl nicht, daß wir bei Abschluß dieses Jahres noch so zu sagen „im Felde“ stehen werden.

Das fürchterliche Ringen um Ehre und Vaterland gegen heimtückische Feinde, gegen Verrat und rohe Hinterlist, fast möchte man sagen, wir sind es schon gewöhnt, keinesfalls aber sind wir entmutigt. Daß auch unser dritter Verbündeter schwachvoll sein Wort gebrochen, ja noch schlimmer, wie der feige Neuchler bei freundlicher Miene und süßen Worten hinterrücks den Dolch gezielt gehalten, um ihn dem Freunde in der Stunde höchster Not in den Rücken zu stoßen, es kann und wird das Recht nicht unterliegen.

Ein anderer Freund hat sich gefunden, auch sein Recht war von Reid und Dak bedroht. Vereint, Schulter an Schul-

ter kämpfen Oesterreicher, Ungarn, Deutsche und Türken seit Jahresfrist gegen die wie Pilze aus der Erde gewachsenen Feinde, siegreich kämpfen sie für Kaiser und Vaterland, für die heimliche Scholle und wir, die wir hinter der Front stehen, wir all: kämpfen mit ihnen und werden durchhalten, bis der Sieg unser ist!

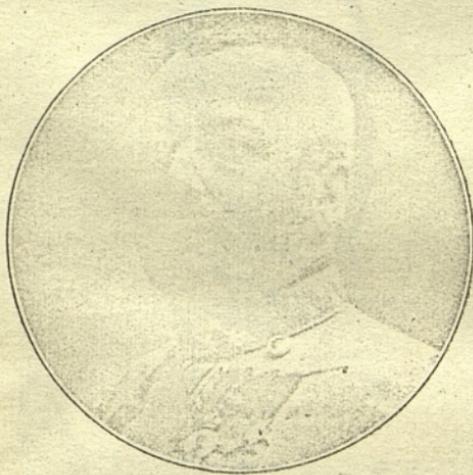
* * *

Mit unserer Rückschau knüpfen wir an die kriegerischen Ereignisse an, welche sich nach den Schlachten im Raume von Lemberg und auf dem westlichen Kampfplatze unserer Bundesgenossen anfangs September 1914 ereigneten.

In der Schlacht bei Lemberg gelang es unseren Streitkräften, den Feind nach fünfständigem harten Ringen zurückzudrängen, an zehntausend Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erobern. Unser Nordflügel war jedoch bei Rawaruska von großer Übermacht bedroht, außerdem drangen neue russische Kräfte auf dem Schlachtfelde von Lemberg vor, es war daher geboten, unsere schon seit fast drei Wochen heldenmütig kämpfenden Armeen in einem günstigen Abschnitt zu versammeln und für

weitere Operationen bereitzuhalten. Zu gleicher Zeit wurde vom südlichen Kriegsschauplatz gemeldet, daß die über die Save eingedrungenen Serben überall zurückgeschlagen wurden und Syrmien wie Banat vom Feinde vollständig frei sind. — Am 14. September wurde von den Deutschen ein Ausfall der Belgier aus Antwerpen erfolgreich zurückgeschlagen, am 16. ein Sieg über die Russen bei Augustow errungen; am 17. die Franzosen bei Rohon besiegt und am 18. Chateau-Brimont eingenommen, am gleichen Tage die Franzosen auch bei Soisson besiegt, zwei Tage

boot „U 9“ in den Grund gehohrt. Der Kaiser verlieh dem Kommandanten Weddigen sofort das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. — Am 23. September wurden die Serben von unseren Truppen bei Kupanj geschlagen. Varennes wurde an diesem Tage von den Deutschen besetzt. — Am 25. folgte die Einnahme des Forts Camp de Romains durch die Deutschen. — Die Russen brachen am 26. September durch den Ujzoler- und Toronhapasz, aus ersterem wurden sie jedoch bereits am 28. September unter großen Verlusten ihrer Mannschaften vertrieben. — Am 29. Sep-



Feldmarschall Erzherzog Friedrich
Kriegs-Oberkommandant.

später wurde Vethung eingenommen. Am 20. September erschien die Meldung einer Beschießung der Boche di Cattaro, von Lissa und Pelagosa durch die französische Flotte, welche 40 Einheiten stark erschienen war, doch keinen nennenswerten Materialschaden anrichtete, noch Menschenleben erforderte. Drei englische Panzerkreuzer sind am 22. September durch ein deutsches U-Boot versenkt worden. Kapitän Otto Weddigen hatte ungefähr zwanzig Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland die drei englischen Panzerkreuzer „Abukir“, „Hogue“ und „Cressy“ durch sein Untersee-

kreuzer wurde russische Kavallerie durch unsere Truppen bei Bielsz zer Sprengt. — Die Serben wurden am 1. Oktober bei einem neuen Einbruchversuch zurückgeschlagen. Der kleine deutsche Kreuzer „Emden“, dessen zahlreiche Erfolge den Engländern bereits große Opfer kostete, hatte in den letzten Tagen wieder fünf Dampfer in den Grund gehohrt und wurde der bis hin zugefügte Schaden mit 20 Millionen Mark und der Inhalt der versenkten Schiffe auf 50.000 Tonnen eingeschätzt. — Am 2. und 3. Oktober hatten die Bundesgenossen große Siege bei Suwalki und Au-

gustow zu verzeichnen, während am 1. Oktober die Österreicher siegreich gegen die in Bosnien eingedrungenen Montenegriner vorgingen. — Der kleine deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ hat im Atlantischen Ocean sieben englische Dampfer versenkt. — Am 6. Oktober wurde der Brückenkopf von Sandomierz: erobert und ein Sieg über die russischen Streitkräfte bei Larnobrzeg von den verbündeten Truppen erröchten. — Die Japaner und Engländer wurden bei ihrem ersten Sturm auf Tsingtau von den deutschen Truppen mit Unterstützung des österreichischen Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ zurückgeschlagen, wobei die Feinde einen Verlust von 2500 Mann hatten. — Am 7. Oktober ging die Stadt Marmaros-Eziget wieder in österreichisch-ungarischen Besitz über, auch bei Przemysl und Barcz waren unsere Truppen Sieger. — Die Österreicher hatten am 8. Oktober einen Sieg bei Lancut über die Russen errungen. Die Russen besetzten an diesem Tage Lyl. — Nachdem am 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, General v. Beseler dem Kommandanten und den Behörden der Stadt Antwerpen die bevorstehende Besetzung der Stadt angekündigt hatte, trat dieselbe mit der Mitternachtsstunde tatsächlich ein. Der erste deutsche Schuß fiel in die Schelbe, der zweite in die Nationalstraße, der dritte auf den Hauptbahnhof. Die ganze Nacht hindurch wurde geschossen. Die Engländer suchten zuerst das Weite. Am 10. Oktober um 6 Uhr früh wurde die Kapitulationsurkunde unterschrieben, und darauf zogen die Deutschen in Antwerpen ein. Die fliehende englisch-belgische Besatzung zeichnete sich durch eine sinnlose Zerstörungswut aus. 32 Handelsdampfer, viele andere große Seedampfer und zwanzig Rheinschiffe wurden auf Betreiben der Engländer versenkt und vernichtet. — „Unser rasches Vorgehen hat Przemysl von der Umklammerung des Feindes befreit“, meldete der Chef unseres Generalstabes am 11. Oktober. Es war dies eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Kriege. Wo die Russen sich noch stellten, wurden sie angegriffen und geschlagen, wie massenhaft zu

Gefangenen gemacht. Przemysl war wieder frei. Gleichzeitig waren unsere Bundesgenossen bei Grojec, südlich von Warschau vorgedrungen, am westlichen Kriegsschauplatz siegten sie bei Gent über die Engländer und Belgier. Die Besetzung der Stadt Gent erfolgte am 13. Oktober, jene von Brügge am nächsten Tage, an welchem die Deutschen auch einen Sieg südlich von Warschau und unsere Truppen einen Sieg bei Toromja zu verzeichnen hatten. Am 15. Oktober folgte ein Sieg der Verbündeten zwischen Zwangorod und Warschau; Ostende wurde von den Deutschen besetzt. — Am 17. Oktober siegten die Österreicher bei Starj-Sambor-Medylka über die Russen, am 18. wurde der Hafen von Antivari durch unsere Truppen beschossen. — Montenberghe wurde am 19. Oktober durch die Deutschen besetzt. — Am 20. gelang unserer Armee die Besitzergreifung von Strji, Körmezö und Se-reth, am nächsten Tage wurden die Russen aus dem Jablonkapaf vertrieben. — Am 22. Oktober lautete der zusammengefaßte Bericht: Kein Feind mehr auf ungarischem Boden, Fortschritte unserer Armee auf den galizischen Kampffeldern und in der Bukowina, heftiger Kampf der deutschen Armee an der Grenze zwischen Frankreich und Belgien, Kampfunfähigmachung eines englischen Torpedobootes durch die deutsche Artillerie, Gefangen-nahme von 2000 Engländern bei Lille, Schätzung der Gesamtverluste bei den Feinden der verbündeten Kaiserreiche auf eine Million Menschen an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die Japaner besetzten die Marschall-, Mariannen- und Karolinneninseln. Die Österreicher rückten unter dem Jubel der Bevölkerung in Czernowitz ein. Der von den Feinden mit Recht so gefürchtete Kreuzer „Emden“ hat wieder sechs feindliche Dampfer versenkt und einen gekapert. Bei Zwangorod machten unsere Truppen 8000 Gefangene und erbeuteten am 25. Oktober 19 Maschinengewehre, am 26. Oktober war ebendort ein zweiter Sieg über die Russen, wie auch bei Kawnje und Macwa Siege zu verzeichnen waren. — Unter Kommando

des Oberst Maritz ist in Südafrika ein Aufstand gegen die Engländer entstanden. Am Oranjeßuß griff Oberst Maritz mit seiner ganzen Streitmacht den Feind an, wurde jedoch geschlagen und flüchtete am 27. Oktober verwundet auf deutsches Gebiet. — Vor neuen russischen Kräften, die von Swangorob, Warschau und Nowo-Georgiewsk vorgingen, mußten unsere Truppen am 28. Oktober ausweichen und sich zu einer entsprechenden Neugruppierung

Pforte den Botschaftern Englands, Frankreichs und Russlands die Pässe zu und machte damit offiziell den Abbruch der Beziehungen zu diesen Mächten bekannt. — Am 1. November fand an der chilenischen Küste eine große Seeschlacht zwischen den deutschen und englischen Schlachtschiffen statt, wobei der Feind große Verluste erlitt, wogegen die deutsche Flotte fast ganz unbeschädigt blieb. — Am südlichen Kriegsschauplatz hatten unsere Truppen am



Generaloberst Erzherzog Eugen
Kommandant der Südwestfront.

zurückziehen. — Während der Aufruhr des Obersten Maritz in Südafrika unterdrückt wurde, brach in der Oranje-Kolonie und im Transvaal ein Burenaufstand unter Leitung der Generale De Wet und Beyers aus. — Zwischen der Türkei und Rußland begannen am 29. Oktober die Feindseligkeiten. Die Russen hatten die türkische Flotte angegriffen, wurden jedoch zurückgewiesen. — Am gleichen Tage hatten die Deutschen Digmuiden besetzt. — Am 30. Oktober bombardierten die Türken Odessa und Theodosia, am 31. Oktober stellte die

2. November große Kämpfe durchgemacht und dabei schöne Erfolge erzielt, so die Einnahme von Schabab. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und der Türkei wurden abgebrochen. — Am 4. November begannen die englisch-französischen Schiffe die Beschießung auf die Dardanellenforts. — Am 6. November wurde seitens Frankreichs und Englands der Türkei die Kriegserklärung zugemittelt. — Am 7. November ist Tsingtau nach heldenmütiger Verteidigung gefallen. Nachdem der österreichisch-ungarische Kreuzer

„Kaiserin Elisabeth“ nach dem Verbrauch aller Munition von der eigenen Besatzung versenkt wurde, kämpfte der Kommandant des Schiffes, Linien-Schiffsleutnant Richard Makowicz mit seiner Mannschaft gemeinsam mit den deutschen Waffenbrüdern zu Lande weiter, bis die Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel übergeben werden mußte. — Die „Emden“, welche der feindlichen Flotte so unermessliche Verluste zufügte, wurde am 9. November, bei einem Versuche, eine feindliche drahtlose Telegraphenstation zu zerstören, bei den Kokosinseln von dem australischen Kreuzer „Sidney“ in einen heftigen Kampf getrieben, wobei sie endlich am Strand verbrannte. Kapitän v. Müller und etwa 150 Mann kamen in englische Kriegsgefangenschaft. — Auf den Höhen von Misar waren unsere Truppen am 10. November Sieger über die Serben, während die Türken Geizor und Fort El Krish in Ägypten besetzten. — Die Russen rückten am 11. November in Njeszow und im Raume von Lisko ein. Przemysl wurde an diesem Tage zerniert. — Am 12. November erschoten die Deutschen bei Kalisch einen Sieg über die Russen. Es erfolgte an diesem Tage die offizielle Kriegserklärung der Türkei an England, Frankreich und Rußland. — Am 18. November drangen die Russen in Tarnow, Jaslo und Krosno ein. — An den beiden nächsten Tagen siegten die Deutschen bei Wloclawek über die Russen, die Oesterreicher und Ungarn bei Ramenica über die Serben; die Türken besetzten Kutur und schlugen die Russen bei Limau, besetzten endlich Duzkőj. Eine der imposantesten Rundgebungen, die Stambul jemals gesehen hat, war die am 14. November verhängte Erklärung des Heiligen Krieges; die ganze Türkenstadt trug Flaggenschmuck. — Unter den schwierigsten Verhältnissen kämpften unsere Truppen in Serbien; am 16. November wurde Wasjewo und Obrenovac von unseren tapferen Soldaten besetzt. — Am 17. November wurde der Gouverneur von Warschau durch die Deutschen gefangen genommen. — Ein Sieg unserer Truppen in Russisch-Polen brachte am 18. November 7000 Ge-

jangene ein. Auch die Türken hatten an diesem Tage besonderes Glück. In einem Seegefecht bei Sebastopol besiegten sie die Russen, ebenso bei Lazistau und besetzten Kalat-ul-Nahl. — Am 13. November wurde der Hafen von Libau durch die Deutschen blockiert, die Türken siegten bei Zowotkar und Kura über die Russen, am 22. bei Kantena über die Engländer, am 24. bei Tschoroch wieder über die Russen und besetzten Morgul. — Unsere Truppen erschoten am 29. November einen herrlichen Sieg. 29.000 Russen wurden gefangen, die russische Offensive auf der ganzen Linie Lowitz-Strytkow-Brezizny brach im Feuer der Oesterreicher und Ungarn zusammen, reiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. — Unsere Verbündeten besiegten die Russen bei Lowicz und Lodz. — Am 30. November wurde Suwebor von den österreichisch-ungarischen Truppen eingenommen, hingegen mußte Czernowitz wegen der großen Übermacht des Feindes am jenseitigen Pruthufer wieder geräumt werden. — Der 2. Dezember brachte die freudige Nachricht von der Einnahme Belgrads durch unsere Truppen. Unbeschreiblicher Jubel erfüllte ganz Oesterreich bei dieser Nachricht, ebenso wurde die Botschaft im Deutschen Reiche freudig aufgenommen. — Die Türken hatten am 3. Dezember wieder größere Erfolge zu verzeichnen, und zwar siegten sie am Tschorochflusse und am 4. Dezember bei Ardahan über die Russen. — Auch von den österreichisch-ungarischen Truppen erlitten die Russen neue Niederlagen, so am 5. Dezember bei Tymback und am 6. durch die Räumung des Beskidenpasses, am 7. bei Piotrkow und am 8. bei Blochec-Wielicka. Lodz, die große Industriestadt in Russisch-Polen, wurde am 6. Dezember von den Deutschen eingenommen und die Russen zum Rückzug gezwungen. General Rennenkampf, welcher vom russischen Armeekommando zurückgezogen wurde, weil er auf dem polnischen Kriegsschauplatz um 18 Stunden zu spät kam und dadurch die russische Niederlage so katastrophal gestaltete, wurde verhaftet. — Am 7. Dezember wurde vom südlichen Kriegsschauplatz amtlich gemeldet, daß die mit der Ein-

nahme von Belgrad bedingten Operationen eine Umgruppierung unserer Kräfte erfordern. — Der Kaiser hat den Oberkommandanten unserer tapferen Armee, Erzherzog Friedrich, zum Feldmarschall ernannt. Seit dem Tode des Erzherzogs Albrecht war diese höchste militärische Würde nur in der Person des Kaisers vertreten. Die Veröffentlichung erfolgte mit kaiserlichem Handschreiben im Hauptquartier. Der Erzherzog erhielt aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwunschschriften. —

„Leipzig“ und „Nürnberg“ einbüßte. Admiral Graf Spee kämpfte mit seiner Mannschaft bis zum letzten Augenblick, alle starben den Heldentod. — Am 13. Dezember wurde in der westgalizischen Schlacht der südliche Flügel der Russen bei Limanowa geschlagen. Unsere, über die Karpathen vorgerückten Kräfte, setzten die Verfolgung ein, und wurde bereits nachmittags Neu-Sandec wieder gewonnen, ebenso noch Grybow, Gorlice und Zmigrod. Das Zemplener Komitat wurde



G. d. J. Erzherzog Josef Ferdinand
Armeekommandant.

Mit der Gefangennahme De Wets und elf anderer Führer war der Aufstand in Südafrika beendet. — In der Nähe der Falklandsinseln kam es am 8. Dezember zu einer Seeschlacht. Ein englisches Geschwader, welches die an der chilenischen Küste so erfolgreichen deutschen Schiffe verfolgte, erreichte dieselben in der Nähe der genannten Inseln. Das überlegene feindliche Geschwader, unter dem Kommando des Admirals Sturdee, stellte die deutschen Schlachtschiffe und es kam zum Kampf, bei welchem die deutsche Flotte die Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“,

ganz von den Russen geäubert. Die Deutschen hatten in Nordpolen über die Russen und bei St. Mikiel über die Franzosen erfolgreiche Gefechte bestanden. — Mit 14. Dezember hatten die Oesterreicher auch den Dulla-Paß wieder frei gemacht. — Am 15. Dezember wurde aus strategischen Gründen Belgrad kampfslos geräumt. Aber die Russen fanden erfolgreiche Gefechte in der Linie Jaslo-Najbrot statt, während unsere Bundesbrüder Steinbach zurückeroberten. — Der Papst gab Anregung, eine kurze Waffenruhe über die Weihnachtsfeiertage einzuhalten,

wozu sich Oesterreich-Ungarn und Deutschland sofort zustimmend äußerten, während Frankreich und Rußland Widerspruch erhoben. — Ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte dieses Weltkrieges war auch der 16. Dezember. Die Oesterreicher hatten Bohnia wieder besetzt, Piottkow und Przeborsz erübrnt. Teile der deutschen Hochseeflotte hatten einen Vorstoß an der englischen Ostküste gemacht und die beiden besetzten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool beschossen. In letzterem Orte wurden 20 Personen getötet, 80 verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Bevölkerung floh in das Innere des Landes. Die Türken siegten an diesem Tage im Wilajet Wan über die Russen, während deutsche Marinejoldaten bei Neuport ein erfolgreiches Gefecht mit den Franzosen hatten. Ein englisches Tauchboot hat das alte türkische Schlachtschiff „Messudie“ in den Grund gebohrt. — Am 17. Dezember hatten die Deutschen bei Szura einen Sieg über die Russen ersochten. Drei englische Dampfer wurden durch Auffahren auf Minen in die Luft gesprengt. Der russische General Welitschko, welcher sich im jeinerzeitigen Kriege bei Port Arthur ausgezeichnet hat, ist bei Lodz gefallen. — In den Gefechten bei Krosno und Zailiczn am 18. Dezember hatten unsere Truppen gute Erfolge über die Russen, große Abteilungen Gefangener wurden nach Krakau gebracht; die Truppen rückten an diesem Tage in Jaslo ein. England hat amtlich bekannt gemacht, daß es das Protektorat über Agypten übernehme, es hat Sir Arthur Mac Mahon zum Generalgouverneur über dieses Land ernannt. Im Suban haben die Kämpfe begonnen. — Am 19. Dezember hatten die Deutschen große Erfolge über die Russen bei Piltkallen, während vom 20. und 21. Dezember erfolgreiche Kämpfe unserer Bundesgenossen bei La Bassée, Richbourg, l'Aboué und d'Aire à la Bassée gemeldet wurden. — Am 22. Dezember siegten die Türken bei Archi über die Russen. — Der amtliche Bericht vom 23. Dezember verlaublich: „Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem An-

griff gekommen zu sein, von Strandbatterien und Wachfahrzeugen zum Sinken gebracht.“ Unser Unterseeboot XI, Kommandant Linienflottenleutnant Egon Verdy, hat in der Dtranto-Strasse eine aus sechzehn großen Schiffen bestehende französische Flotte angegriffen und das Flaggschiff zweimal anlanciert und beidemal getroffen. — Der Wechsel im Oberbefehl der Balkanstreitkräfte wurde mit 24. Dezember bekanntgemacht. Erzherzog Eugen wurde vom Kaiser das Oberkommando für den aus Gesundheitsrückichten enthobenen FZM. Potiorek übertragen. Gleichzeitig wurde eine ausführliche Darlegung der Verhältnisse am südlichen Kriegsschauplatz kundgemacht. — An der Rida hatten die Oesterreicher und Ungarn harte, aber erfolgreiche Kämpfe bestanden, am 26. Dezember wurde der Uzsoker-Paß wieder eingenommen. — Einen schönen Erfolg hatte die türkische Flotte am 27. Dezember errungen. Ein ottomanisches Schiff begegnete 17 feindlichen Schiffen und griff dieselben an. Es beschloß mit Erfolg einen russischen Panzerkreuzer und bohrte zwei Minenleger in den Grund. Das Seegefecht fand an der Südküste des Schwarzen Meeres statt. — An elf gefangenen Vurenführern wurde das vom südafrikanischen Kriegsgerichte gefällte Todesurteil vollstreckt, der Vurenaufrstand war beendet. — Anlässlich des neuen Jahres erließ der Kaiser folgenden Armee- und Flottenbefehl: „Seit fünf Monaten des scheidenden Jahres steht die Monarchie in dem ihr und ihrem treuen Verbündeten aufgezwungenen Kriege gegen zahlreiche mächtige Feinde. Im Rückblicke auf die beharrliche Ausdauer, die Kampfesfreudigkeit und die lobeswürdige Tapferkeit meines Heeres und meiner Flotte gewinnt der Ausblick in das neue Kriegsjahr die erhebende Zuversicht, daß Oesterreich-Ungarns Kriegssleute zu Lande und zur See auch die schwersten Proben, die der Krieg ihren militärischen Tugenden auferlegen mag, in Ehren bestehen werden, zum Wohle des Vaterlandes. In wehmütvoller Dankbarkeit gedenke ich der Vielen, die auf blutiger Wallstatt ihr Leben für unsere

gerechte Sache hingaben; in wärmster Anerkennung grüße ich all meine Braven, auf daß — mit Gottes Hilfe — ein neues Jahr sie zum Siege führe. Franz Joseph m. p." — Am Neujahrsmorgen sank das englische Linienschiff „Formidable“ im Kanal. — Mit dem Untergang der „Curie“ ist auch das französische Unterseeboot „Bernoulli“ gesunken. — Der Anfang des

ungarischen Truppen kämpften an der Nida gegen die Russen mit gutem Erfolg. Die österreichisch-ungarische Monarchie hat an die feindlichen Mächte eine befristete Note betreffs der Behandlung unserer dortselbst befindlichen Kriegsgefangenen erlassen. — Im Januar waren nur kleinere Gefechte auf den Kriegsschauplätzen zu verzeichnen, welche allerdings



Generalfeldmarschall Paul v. Hindenburg
Oberbefehlshaber im Osten.

neuen Jahres brachte uns Nachrichten von den Kriegsschauplätzen und über sitzreiches Vordringen der Deutschen in Frankreich, über erfolgreiche Kämpfe unserer Truppen über die Russen. — Aus Konstantinopel kam am 7. Januar die Nachricht, daß sich kein Russe mehr auf türkischem Boden befinde. — Am 11. Januar wurde Dover durch eine deutsche Luftflotte bombardiert. Die österreichisch-

unseren verbündeten Mächten Siege und Erfolge einbrachten. Es war die ungünstige Witterung, welche teilweise die Kämpfe und Operationen ganz behinderte. Bei Soissons verzeichneten die Deutschen einen großen Sieg. Am 19. Januar bombardierte die deutsche Luftflotte wieder eine ganze Anzahl englischer Städte, so wurden Plymouth, Sheringham, Cromer, Kingslyon und Sandrougham besucht

und erfolgreich mit Bomben belegt. — Am 22. Januar wurde unser Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef vom deutschen Kaiser im großen Hauptquartier empfangen. — Am 23. Januar kam Baron Burian im deutschen Hauptquartier an. — Kirlibaba wurde von unseren Truppen wieder erobert. — Die Deutschen hatten bei Fontaine la Mitte gegen die Franzosen und bei Blimo und Gofst gegen die Russen erfolgreiche Kämpfe durchgemacht. — Am 24. Januar kam es bei einem Vorstoß der deutschen Flotte zu einem Seegefecht bei Helgoland, wobei der Feind nach drei Stunden das Gefecht abbrach und sich zurückzog. Der deutsche Panzerkreuzer „Blücher“ und ein englischer Schlachtkreuzer sind bei diejem Gefecht gesunken. — Die Österreicher standen an diesem Tage den Russen bei Larnow erfolgreich gegenüber, während der gleiche Feind im Suchaabschnitt von den Deutschen erfolgreich bekämpft wurde. — Am 25. und 26. Januar wurden die Russen von unseren österreichisch-ungarischen Truppen im Ungtale, bei Bejerzallas und bei Zylbize erfolgreich bekämpft. Die Deutschen schlugen an diesen Tagen die Engländer bei La Bassée und die Franzosen bei Craonne zurück. — Am 27. Januar wurde von unseren Truppen der Ussoler-Paß zurückgenommen, am nächsten Tage die Russen aus dem Nagh-Ug-Tale vertrieben und Toronja besetzt. Die Deutschen Truppen hatten Erfolge am 29. Januar bei Bolimow gegen die Russen, am 30. in den Argonnen und bei Badonviller gegen die Franzosen. — Am 31. Januar wurden die Russen an der Niba und am Dunajec, wie bei Borzhimow geschlagen. — Vier englische Schiffe wurden durch deutsche Unterseeboote versenkt. — Der Admiralstab der deutschen Marine macht mit 2. Februar folgende Bekanntmachung: England ist im Begriff zahlreiche Truppen und große Mengen Kriegsbedarf nach Frankreich zu verschiffen. Gegen diese Transporte wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen. Die friedliche Schifffahrt wird vor der Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt,

da ihr bei Verwechslungen mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht. Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland empfohlen. — Damit traf Deutschland seine Vorkehrungen gegen englische Truppenlandungen in Frankreich, es zeigt aber auch von dem ritterlichen Geist der Deutschen, daß sie, von den englischen Absichten in Kenntnis gesetzt, den Neutralen Mittheilung machten, um so zu verhindern, daß bei den unvermeidlichen Operationen Unschuldige in Mitleidenschaft gezogen würden. Die englische Admiralität gab hierauf einen Geheimbefehl heraus, wonach wegen Auftretens deutscher Unterseeboote im englischen und irischen Kanal alle englischen Handelschiffe sofort neutrale Flaggen hissen sollten und alle Abzeichen, Namen usw. zu verdecken hatten, gleichzeitig setzte die „Shipping Gazette“ eine Belohnung von 50 Pfund Sterling für jenes Handelschiff aus, welches zuerst ein deutsches Unterseeboot zum Sinken brachte. — Der Marineminister Lagagneur gab seiner sicheren Hoffnung Ausdruck, daß die verbündeten Staaten Österreich-Ungarn und Deutschland nicht imstande sind, sich mit ihren einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu begnügen, ebenso wenig könnten sie ihre Industrie mit den nötigen Rohstoffen versehen, es sei daher die wichtigste Aufgabe der Allirten, alle Ladungen anzuhalten. Wie die verbündeten Staaten dieser Aushungerungsabsicht zu widerstehen vermochten, haben die Herrschaften nun wohl gesehen. Als Antwort auf Englands Geheimbefehl erklärte Deutschland unterm 4. Februar die Gewässer rings um Großbritannien und Irland, einschließlich des gesamten englischen Kanals, ab 18. Februar als Kriegsgebiet. Damit wurde die Blockade Großbritanniens durch Deutschland ausgesprochen. — Am 7. Februar zogen unsere österreichisch-ungarischen Truppen unter großen Jubel in Kimpolung ein. Die Russen waren in vollem Rückzug vor unseren siegreichen Mannschaften, es wurden 1200 Gefangene gemacht und zahlreiche Kriegsmaterial erbeutet. In der Adria richteten unsere braven Flieger

einen Luftangriff auf französische Transporte und erzielten mehrere Treffer. — Die Deutschen kämpften siegreich südöstlich Oppern. — Ein türkisches Kriegsschiff begegnete vier russischen Kriegsfahrzeugen es zwang sie durch Bombardement, nach Vatum zu flüchten, und bombardierte sodann mit Erfolg die Stadt. — Am 10. Februar vormittags rückten unsere Trup-

wurde von den Deutschen eingenommen, bei Verdun erfolgreiche Kämpfe ausgefochten. — Wizniz, Kutzy, Kosow, Delathn und Pasieczna wurden am 13. Februar durch österreichische Truppen besetzt. — Am 14. Februar gab es erfolgreiche Kämpfe am Dullapaf. Die Deutschen nahmen Korroh, Holsen und Ober-Sengern ein. Radworna wurde von unseren österreichisch-



Generaloberst Freiherr Conrad v. Hötzendorf
 Chef des Generalstabes.

pen unter großem Jubel der Bevölkerung wieder in Suczawa ein. Die Russen zogen sich vollständig gegen Czernowiz zurück. — Am 11. Februar wurden Radauk und Sereth durch unsere Truppen besetzt. — Die Deutschen siegten am 12. Februar bei den masurischen Seen über die Russen. Ein richtiger Sieg Hindenburgs: Über 26.000 Gefangene, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert. Sierpe

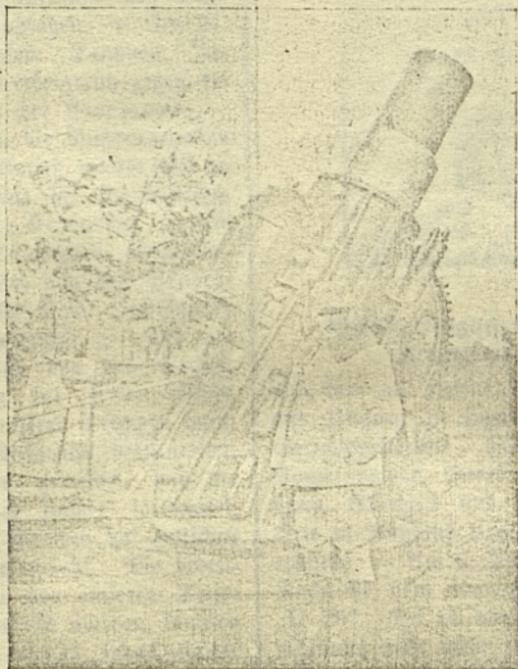
ungarischen Truppen besetzt. Czernowiz wurde von den Russen geräumt. — Unterm 16. Februar wurde berichtet: „Die russische 10. Armee vernichtend geschlagen, mehr als 50.000 Gefangene.“ Das war die neuntägige Schlacht in Masuren unter Leitung Hindenburgs und unter Anwesenheit des deutschen Kaisers in der Schlachtlinie. — Nach zweitägigem Kampfe wurde am 16. Februar spät nachmittags

Solomea von unseren Truppen genommen. — Am 17. Februar wurde Ozeronow wieder von unseren Truppen besetzt. Die Bevölkerung bereitete unseren tapferen Kriegern einen begeisterten Empfang. Die Deutschen begannen mit der Blockade Englands. — Am 19. Februar begann die neuerliche Beschießung der Dardanellen-Forts durch die englisch-französische Flotte. — Die österreichisch-ungarischen Truppen hatten am 20. Februar erfolgreiche Kämpfe am Dunajec und südlich Tarnow zu verzeichnen. — Meyeral und Soudernach wurde von den Deutschen besetzt. — Ein englischer Transportdampfer ist samt einem Militärtransport von 2000 Mann im englischen Kanal versenkt worden. — Am 22. Februar wurde Hohrod und Stoßweier durch die Deutschen eingenommen. — Ein Zeppelin erschien über Calais und warf sieben Bomben ab, welche sämtlich explodierten und bedeutenden Materialschaden anrichteten. Fünf Personen wurden getötet, eine große Anzahl verwundet. — Die Deutschen nahmen am 25. Februar Prazsnitz ein. — Die Engländer und Franzosen begannen ein neuerliches sehr heftiges Bombardement auf die Dardanellen. — Eine Meldung besagte, daß Japan rüste. Die Krise zwischen Japan und China werde immer gefährlicher. Japan sandte am 25. Februar zwanzig Schiffe mit Truppentransporten nach dem chinesischen Festlande. — Die Rede des italienischen Ministerpräsidenten Salandra in der Sitzung am 26. Februar enthielt folgenden Ausspruch: „Ich weiß nicht, ob die Nation wird ins Feld ziehen müssen oder nicht, das weiß ich aber, wenn das Vaterland seine Söhne rufen wird, so werden sie unter dem Befehle des Königs alle mit Begeisterung ihre Pflicht erfüllen.“ Diese Rede wurde von der österreichischen Bevölkerung bereits in voller Wichtigkeit erkannt, traute man doch dem „Bundesbruder“ schon lange nicht mehr. — 27. Februar: Der französische Torpedobootzerstörer „Dupac“ ist im Hafen von Antivari auf eine Mine geraten und gesunken. — Am 28. Februar eskalirten die Deutschen mehrere feindliche Stellungen nördlich Verdun. Am West-

rande des Vogesen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen. — Die Russen brachten vom Osten und Süden neue überlegene Kräfte, daher wurde von den Deutschen Prazsnitz wieder geräumt. — Im Raume südlich des Dnjestr traten ebenfalls am 1. März bedeutende russische Verstärkungen auf, welche zu erbitterten Kämpfen mit unseren Truppen führten. Alle feindlichen Angriffe wurden jedoch unter großen Verlusten für denselben zurückgeschlagen. — In der Sitzung der italienischen Kammer unterbreitete Präsident Salandra einen Gesetzentwurf für die wirtschaftliche und militärische Verteidigung des Landes. — Japan erklärt, daß es nicht zulassen würde, daß eine dritte Macht als Vermittler in den japanisch-chinesischen Streitfragen austräte. — Am 5. März beschossen fünf österreichisch-ungarische Kriegsschiffe den Hafen von Antivari. — Das deutsche Unterseeboot „U 8“ wurde durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht. — Am 10. März berichtete die deutsche Heeresleitung von dem Ende der Winterschlacht in der Campagne. Die Schlacht war in der Absicht der französischen Heeresleitung entstanden, den in Masuren arg bedrängten Russen Entlastung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenkämpfe für die Russen bewies jedoch, daß die Absicht in keiner Weise erreicht wurde. Die Einbuße des Feindes betrug mehr als 45.000 Mann, das ist mindestens das Dreifache der deutschen Verluste. — 1800 Mann englisch-französischer Landungstruppen, die an der kleinasiatischen Küste gelandet wurden, waren wegen stürmischer See von ihrer Flotte verlassen worden. Sie wurden von den Türken angegriffen und vollständig vernichtet. — Am 10. März wurden drei englische Dampfer torpediert: „Prinzeß Victoria“, „Bladwood“ und „Langelstan“, alle drei Schiffe sanken. — Das deutsche Tauchboot „U 20“ wurde von einem englischen Zerstörer zum Sinken gebracht. — Der englische Hilfskreuzer „Bayano“ wurde torpediert und ging am 13. März unter. — Das deutsche Unterseeboot „U 29“ hat die englischen Schiffe „Headland“, „Andalusian“, „In-

dian City" und „Ademum" torpediert. Der Kapitän des „U 29" war der als Führer des „U 9" durch seine kühnen Taten bekannte Kapitänleutnant Weddigen. — Unterm 16. März wurde der Untergang des kleinen Kreuzers „Dresden" gemeldet, welcher durch seine heldenmütige Besatzung aus der Seeschlacht an der chilenischen Küste in Erinnerung ist. Die „Dresden" geriet durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. — Bei den

bracht, zwei englische Kreuzer schwer beschädigt, meldeten die Türken am 18. März. — In Südostgalizien fanden am 19. März Kämpfe gegen die Russen statt, wobei unsere österreichisch-ungarischen Truppen die Sieger blieben. — Die tapfere Besatzung von Przemyśl unternahm am 19. März einen Ausfall in östlicher Richtung und zog sich nach mehrstündigem Gefechte hinter die Gürtellinie zurück. — Am Hartmannsweilerkopff, wie am Reichsacker-



Ein österreichischer 30.5 cm-Mörser.

Dardanellen sank am 17. März der französische Panzerkreuzer „Bouvet" infolge Feuers der türkischen Batterien. — Am 17. März bewarfen französische Flieger die offene elsässische Stadt Schleitstadt mit Bomben. Zwei Kinder wurden getötet, zehn schwer verletzt. Als Antwort darauf wurde die Festung Calais mit schweren Bomben belegt. — Der Dampfer „Leewarden" wurde von „U 28" in den Grund gehohrt. — Der Kreuzer „Bouvet" und ein Torpedoboot zum Sinken ge-

liefert wurden die Franzosen von den Deutschen unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. — In den Karpathen kam es am 20. März wieder zu heftigen Kämpfen. Feindliche Kräfte versuchten durch überraschendes Vorgehen unsere Stützpunkte zu nehmen, wurden aber mit großen Verlusten abgewiesen, außerdem machten unsere Truppen 1070 Mann Gefangen; die Russen hatten riesige Verstärkungen herangezogen. — Die Deutschen hatten erfolgreiche Kämpfe in der Champagne, bei

Verdim und in der Woivre-Ebene zu verzeichnen, über Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne wurden als Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der offenen elsässischen Stadt Schlettstadt durch deutsche Luftschiffe schwere Bomben abgeworfen. — Memel wurde von den Russen besetzt. — Einen tiefen Eindruck in der ganzen Monarchie machte der am 22. März erfolgte Fall von Przemyśl. Amtlich wurde verlautbart: „Nach vier-einhalbmonatiger Einschließung, am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemyśl am 22. März in Ehren gefallen. Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich G. d. J. v. Kusmanel zum letzten Angriff. Die Ausfallstruppen brachen am 19. März zeitlich morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Außersten stand. Schließlich zwang die Übermacht zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemyśl vor. Diese Angriffe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen. Da nach dem Ausfall am 19. März auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegsrstation nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und befestigten Anlagen rechtzeitig zu zerstören. Dem opfermutigen Ausharren und dem letzten Kampf der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemyśl nicht versagen. Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen.“ Przemyśl ist also gefallen. Die Russen sind über die rauchenden Trümmer der Festungswerke in die Stadt eingezogen. Allein, so schwer sich

diese Nachricht auf das Gemüth legte und wie sehr auch der Kummer über den Verlust empfunden wurde, der Krieg duldet keine Gemüthsstimmungen. Wie bedauern nur aus tiefstem Herzen, daß jene Soldaten, welche diese Festung bis zum letzten Augenblicke so todesmutig verteidigten, nun fern der Heimat in Gefangenschaft schmachten. Am Schlusse eines Artikels, den die „Neue Freie Presse“ dem Falle von Przemyśl widmete, jagte der Schreiber desselben: „Die Armee übernimmt das Erbe von Przemyśl. Sie ist der Wall, der den Eingang nach Ungarn sperrt, und so lange ihre Fahnen, umklammert von kräftigen Händen, dem Feinde entgegengetragen werde, so lange sie das mächtigste Heer, das jemals aufgeboten wurde, in Galizien einzukreisen vermag, ist Przemyśl eine der Kränkungen, die der Krieg bereitet, aber kein Sieg für den Feind, sondern die Verstärkung im Troße für uns und eine Überlieferung, die nur erziehen, aber nicht schrecken kann.“ Feldmarschall Erzherzog Friedrich erließ aus Anlaß des Falles der Festung Przemyśl einen höchst anerkennenden und ehrenvollen Armeebefehl, welcher mit den Worten schloß: „Den unbesieglten Helden von Przemyśl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank; sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen, sie bleiben uns ein hehres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze. Die Verteidigung von Przemyśl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.“ — Am 22. März wurden die Russen wieder aus Memel vertrieben. — Aus Tokio wird gemeldet, daß der Mikado unter Gegenzeichnung sämtlicher Minister die Mobilisierung der gesamten japanischen Flotte befohlen habe. — In den fortschreitenden Kämpfen am Ussoker-Paß gelang es unseren Truppen den Feind aus seinen Stellungen zu werfen und wurden 3300 Gefangene gemacht. — Bei der Verfolgung der aus Memel vertriebenen Russen wurde von den Deutschen Russisch-Krottingen genommen. Das deutsche Unterseeboot „U 28“ hielt zwei Handelsdampfer, die mit Lebensmitteln für England bestimmt

waren, an, und brachte dieselben sicher nach Zebrygge in deutschen Besitz. — Unter dem 24. März wurde bekannt, daß ein Teil der Mannschaft der „Emden“ mit einem Offizier, anlässlich des Ausbruchs einer Meuterei in Singapur, die Freiheit errang. — Die Deutschen bestanden erfolgreiche Kämpfe gegen die Russen bei Ostrolenka. Unsere österreichisch-ungarischen Truppen hatten auch am 25. März siegreich gegen die Russen am Ujsofer-Paß gekämpft. Bei Czernowitz wurden die Russen am 26. März ebenfalls von unseren Truppen zurückgeschlagen. — Am 27. März kämpften unsere Truppen bei Zalszezhi und Bojan erfolgreich gegen die Russen, die Deutschen bei Laugzargen. — Am 28. März machten die Bundesgenossen den Russen beim Dulkapass wieder viel zu schaffen; am 29. März bei Banyabölg, bei Pilsviszki und bei Krasnopol. — Am 30. März wurde Tauroggen eingenommen und am 31. März von den Bundesgenossen am Ujsofer-Paße erfolgreich gegen die Russen gekämpft. — Die am 31. März nachmittags von den Serben erfolgte Beschießung der freien Stadt Orsova wurde von unseren Truppen durch ein Bombardement Belgrads beantwortet. Am 1. April wurde gemeldet, daß die Karpathenschlacht noch immer fort dauert, die Hauptmacht des Feindes hat zwischen Lupkow und Ujsof eingesetzt. Die bedeutenden Abgänge, die von unseren Truppen den Russen verursacht wurden, konnten diese immer wieder ersetzen, jedoch wurde die kritische Phase bereits überstanden. Auch das zweite Ziel Rußlands, die Besetzung der Darbanellen, wollte auf keinen Fall glücken und es mußte dabei bleiben, daß sich die Ententemächte darum stritten, was mit Konstantinopel geschehen werde, ohne daß eine Aussicht vorhanden war, es überhaupt zu bekommen. — Das deutsche U-Boot 28 hat am 2. April den Dampfer „Emma“ torpediert. „U 28“ hatte in vier Tagen sieben Schiffe in den Grund gehohlet. — Der berühmte Tibet-Forscher Sven Hedin traf in unserem Hauptquartier ein, um Zeuge der im Gange befindlichen Kriegereignisse zu sein. — Unter dem 5. April waren wieder

mehrere siegreiche Kämpfe der Bundesgenossen zu verzeichnen, so bei Uzzie Wiskupie, Mariampol und an der Grenze von Bessarabien. Der seit September unterbrochen gewesene Eisenbahnverkehr mit der Bulowina wurde wieder aufgenommen



GFM. August v. Mackensen
Armeekommandant.

und kam an diesem Tage der erste Zug aus Ungarn in Czernowitz an. Unsere Gerichtsbehörden haben in Petritau, Noworadomsk, Dombrowa, Ollusz, Wolbrom, Miechow und Wolowna, sämtliche Orte in Rußland liegend, ihre Wirksamkeit eröffnet. — Am 6. April kam die traurige Nachricht vom Untergang des deutschen „U 29“. Da es von einer letzten Unternehmung nicht mehr zurückkehrte, mußte es mit der gesamten Besatzung als verloren gelten. Mit ihm hat ein ruhmvoller Seeheld, Kapitän v. Weddigen, den Heldentod gefunden. Er hatte das Glück, drei englische Kreuzer von je 12.000 Tonnen in den Grund zu bohren. Otto v. Weddigen war auch der Führer des rühmlichst bekannten „U 9“, ein Mann von besonderem Edelmut, und dieser dürfte beim Untergang von „U 29“ vom Feinde mißbraucht worden sein. Man nahm nämlich an, daß das U-Boot, während es zur Rettung der Mannschaft eines torpedierten Schiffes über Wasser blieb, von einem Handelsdampfer überannt wurde. — Der 7. April verzeichnete siegreiche Kämpfe der

Verbündeten auf der Combres-Höhe gegen die Franzosen und bei Andrzejew gegen die Russen, am 8. April wieder gegen die Russen bei Tucholka und bei Wojan, wo der Feind besonders hartnäckig ins Zeug ging. — Am 11. April folgten siegreiche Kämpfe der Bundesgenossen bei Poesele und zwischen Maas und Mosel über die Franzosen und bei Bromierz über die Russen. — Am 12. April wurden die Russen beim Ujzoler-Paß, bei Tucholka und Slavsko, wie wieder bei Mariampol siegreich bekämpft. — An der Karpathenfront war nun die Schlacht zum Stehen gekommen, es fanden meist nur Geschützkämpfe statt, neuer Schneefall erschwerte die Operationen. — Bei Majzerch-Marcheville und im Priesterwalde wurden die Franzosen siegreich bekämpft und am 14. April den Russen bei Patatujalu, nordwestlich vom Ujzoler-Paß, äußerst große Verluste beigebracht. Die Bundesgenossen drangen in Bessarabien ein, indem sie die Russen siegreich verfolgten. Even Hedin äußerte sich über seine Eindrücke nach der Schlacht an der Ostfront, er habe den Eindruck, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht besetzt werden können. — Ein Zeppelin-Luftschiff machte einen Besuch an der Thne-Mündung, wobei es einige Bomben abwarf und sodann unverehrt zurückkehrte. — In der Nacht vom 15. auf den 16. April machten mehrere deutsche Marine-Luftschiffe einen Angriff auf verteidigte Plätze der südlichen englischen Küste und bewarfen sie erfolgreich mit Bomben. Sie wurden von den Engländern wohl fleißig, jedoch ohne jeden Erfolg, beschossen. — An der Rida und in den Waldkarpathen hatten die Bundesgenossen am 17. April weitere Siege zu verzeichnen. — Am 21. April folgte der Niederbruch der russischen Offensive im Czirkokale, am 22. April wurden die Russen in den Beskiden besetzt. — Bei Oporn drangen die Deutschen weiter vor und wurde die Stadt nachts durch drei Stunden beschossen, wodurch die Engländer große Verluste erlitten. — Am 24. April wurde Lizerne eingenommen, bei Sejour-Ferne wurden siegreiche Kämpfe erfochten, wie auch im Priester-

walde. — Am 25. die Höhe von Ostron durch die Bundesgenossen erklümt, St. Julien und Kasseleare eingenommen, ein Sieg auf den Maasshöhen errungen. — Über die Kämpfe in den Karpathen wurde gemeldet, daß die Russen wütende Stürme auf den Ujzoler-Paß unternahmen, jedoch unter heftigem Feuer unserer Truppen blutig zusammenbrachen. In der Gegend von Ujzol im Angtale versuchten die Russen wieder in jenem Tale vorzubringen, wo sie im November und Januar so große Verluste erlitten, der Kampf endete mit vollem Erfolge unserer Waffen. — In fünfzehnfachen Reihen drangen die Russen vor, ihnen folgten unmittelbar die Batterien. Furchtbar waren die großen Verwüstungen, welche die Russen in Galizien in den deutschen Kolonien verursachten. Dornfeld, das einige tausend Einwohner zählte, wurde fast gänzlich vernichtet. Vieh, Futtermittel, Nahrungsmitteln wurden den Bewohnern genommen und mutwillige Zerstörungen angerichtet. — Wie aus Genf mitgeteilt wurde, trat am 24. April die Blockade über Kamerun in Kraft. — Der 26. April brachte wieder große Siege der Bundesgenossen über die Franzosen. Bei Bonnebed und Les Espargez waren Siege zu verzeichnen, der Hartmannsweilerkopf wurde wieder eingenommen, bei Roziowa die Russen geschlagen. — Die Türken hatten siegreiche Kämpfe gegen die Engländer und Franzosen auf Gallipoli ausgefochten. — Ein Ehrentag für unsere Marine war der 27. April. Das österreichische „U-Boot 5“ hat unter seinem Kommandanten Georg R. v. Trapp den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ im Ionischen Meere torpediert und versenkt. Überall erweckte diese Heldentat ungeheuren Jubel, die deutschen Blätter besprachen mit höchster Anerkennung den großen Erfolg. Vom „Leon Gambetta“ wurden im ganzen 136 Mann gerettet, während 732 Mann hiebei den Tod fanden. — Am 28. April siegten unsere deutschen Bundesgenossen in der Champagne gegen die Franzosen, bei Suwalki und Praszuhiz, die russische Offensive in der Bulowina brach unter den Waffen der vereinten Truppen zusammen.

groviale wurde eingenommen. — Am 30. April begannen die Deutschen Dünkirchen zu beschießen, die Eisenbahnlinie Dürenaburg-Libau wurde besetzt. — Am 1. Mai wird gemeldet, daß vier englische und französische Bataillone, denen der Rückzug von türkischen Truppen verlegt wurde, die Übergabe verweigerten und vernichtet wurden. — Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben am 2. Mai den russischen Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in Westgalizien angegriffen und denselben auf der ganzen Front Malastow-Grommit und nördlich davon geworfen. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec. Unter Führung des Generalobersten von Mackensen durchbrachen die verbündeten Truppen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel. — Der 4. Mai meldet über den großen Sieg, welchen in treuer Waffenbrüderschaft Deutschlands und Österreich-Ungarns Truppen in Westgalizien erfochten, die Eroberung der ganzen Front zwischen Weichsel und Karpathentamm, den Rückzug starker russischer Kräfte nach Olen, 30.000 Gefangene, 22 Geschütze, 64 Maschinengewehre, als erste Beute. — China hat die Antwort auf die japanischen Forderungen gegeben, es gab Fukien und die Ostmongolei preis, um mit allen Mitteln einen Konflikt mit Japan zu vermeiden. — Unter schweren Kämpfen drangen die Bundesgenossen am 4. Mai in Westgalizien weiter vor. Tarnow stand unter dem Feuer der 42er Geschütze. — Der deutsche Bericht meldete am 5. Mai, daß die Engländer unter schwersten Verlusten in Flandern zurückgedrängt wurden. Angriffe der Franzosen im Priesterwalde wurden siegreich abgeschlagen. — Eine ganze Reihe von Schiffen der feindlichen Mächte wurden von den deutschen U-Booten in den letzten zwei Tagen versenkt. — Unaufhaltsam drangen unsere Bundesgenossen in Westgalizien vor, jeder Tag brachte neue, gewaltige Siege. Die Gegend von Jaslo und Tulla wurde bereits am 6. Mai erkämpft, die Zahl der

Gefangenen war auf 50.000 gestiegen. — Japan richtete an China ein Ultimatum mit 48stündiger Frist. — Feldmarschall Erzherzog Friedrich erließ einen Armeebefehl, in welchem der Dank des Kaisers für die Erfolge in Westgalizien an die



G. v. R. Ed. v. Böhmermann
Armeekommandant.

Armee bekannt gemacht wurde. — Unter brausendem Jubel der Bevölkerung zogen unsere Truppen in Dulla, Jaslo und Tarnow ein. — Kaiser Wilhelm reiste nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz. — Eines der größten Passagierschiffe der Welt, die „Lusitania“, wurde an der irischen Küste, acht Meilen von der drahtlosen Station Old Head, von einem Torpedoschuß getroffen und versenkt. Die „Lusitania“ hatte ihre letzten Fahrten weniger zur Beförderung von Passagieren gemacht, als um bedeutendes Kriegsmaterial nach England zu überführen. Die deutsche Regierung ließ es nicht an Warnungen fehlen, daß das Schiff Gefahr laufe, torpediert zu werden; die Warnungen wurden nicht beachtet. Der Dampfer war mit Geschützen armiert, hatte bedeutende Mengen Munition und Kriegsgewehr an Bord. An Besatzung waren 665 Mann, an Passagieren etwa 1500 Personen an Bord; darunter der amerikanische Milliardär Vanderbilt. Das Schiff wurde am 7. Mai um 2 Uhr 33 Minuten nach-

mittags torpediert, hielt sich noch 20 Minuten und sank sodann. Gerettet wurden 764 Personen. — Während die Verfolgung der Russen in Westgalizien stetig siegreich für unsere Truppen vor sich ging, erstreckte sich die Schlacht nunmehr auch auf die Karpathenfront. — Die deutschen Truppen besetzten Libau, wobei sie 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre eroberten. — Am 9. Mai hatte der Frontraum von der Weichsel bis zum Ussoker-Paß bereits die Länge von 200 Kilometer erreicht, die verbündeten Truppen trieben den Feind auf der ganzen Linie vor sich her; Zaleszczyki wurde erstickt. — Die Note Japans wurde von China am 9. Mai angenommen. — Die Türken vernichteten am 10. Mai drei feindliche Bataillone bei Ari Burnu. — Die Truppen des G. d. S. Boroevic und des deutschen G. d. K. Marwitz verfolgten den Feind und hatten am 11. Mai den oberen San überschritten. — Am 12. Mai wurden Rzeszow, Dlynow, Sanok und Liszko durch die Bundesgenossen besetzt, die Russen aus den Karpathen gedrängt und an der Bzura erfolgreich bekämpft. In Flandern und am Hartmannsweilerkopf hatten die Deutschen schöne Erfolge. — In den Dardanellen wurde der englische Panzerkreuzer „Goliath“ am 13. Mai torpediert und sank mit einem Verluste von 500 Mann sofort. — Am 14. Mai kam aus Italien die Nachricht von der Demission des Kabinetts Salandra. — In London wurden aus Anlaß der Versenkung der „Lusitania“ schwere Ausschreitungen gegen Deutsche begangen, desgleichen wurde in Johannesburg deutsches Eigentum vernichtet. — Unterm 14. Mai wird von der weiteren erfolgreichen Zurückdrängung der Russen berichtet. Dem allgemeinen Vorgehen hatten sich nun auch die Truppen der Armee Linsingen angeschlossen. — Carency wurde den Deutschen entzogen, im übrigen wurden jedoch alle englischen und französischen Angriffe blutig abge schlagen. — Der Kammerpräsident Marcora wurde mit der neuen italienischen Kabinettsbildung betraut. — Auch am 15. Mai kamen freudige Nachrichten von den Truppen der Bundesgenossen, so die

Einnahme von den Orten Lezajsk, Jaroslau, Dobromil, Stary-Sambor und Woryslaw, weiters über erfolgreiche Kämpfe im Dnjestraume. Die Deutschen hatten erfolgreiche Kämpfe bei Oporn, Mily und im Prieserwalde zu verzeichnen. — In Italien brach die Krise aus. Marcora, wie Carcano lehnten die Kabinettsbildung ab. Der frühere Minister Bertolini wurde überfallen. In verschiedenen Städten kamen große Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Parteien vor. — Vom 16. Mai wurde berichtet, daß der König die Demission Salandras nicht angenommen habe, daher das ganze Kabinet verblieb, die Ministerkrise war sonach behoben. — Unser Verbündeten Truppen setzten in Galizien die Vorrückung fort. Zwischen Maas und Mosel setzten heftige Artilleriekämpfe ein. — In Tripolis wurde infolge der zunehmenden Tätigkeit der Eingeborenen am 17. Mai der Kriegszustand proklamiert. — In Portugal brach eine Revolution aus; meuternde Matrosen hatten an die Regierung ein Ultimatum gerichtet, wonach sie den Rücktritt derselben forderten. Zahlreiche Personen wurden getölet. — Mit 17. Mai war die Festung Przemysl, in welcher sich bis Russen bereits häuslich eingerichtet hatten, von den Bundestruppen umklammert. Drohhohes wurde angenommen. — Nach einer Meldung vom 20. Mai war der Krieg zwischen unserer Monarchie und seinem bisherigen „Verbündeten“ Italien unvermeidlich geworden. Trotz weitestgehender Angebote unserer Monarchie an den treulosen Staat, um dessen Übertritt in das feindliche Lager zu verhindern, wurden dieselben nicht angenommen, sondern so maßlose Forderungen gestellt, daß eine Zugestehung unmöglich war. Mit welcher Hinterlist der bisherige Bundesgenosse seinen befreundeten Nachbar in den Rücken fiel, beweisen nachstehende Forderungen, die der österreichisch-ungarischen Regierung vorgelegt wurden: „Absolute Preisgabe des Trentino auf Grund der im Jahre 1811 festgesetzten Grenzen, das heißt, mit Einschluß des weit außerhalb des italienischen Sprachgebietes liegenden urdeutschen. Vözen; Grenzberichtigung zugunsten Italiens“

am Jonzo mit Einschluß von Görz, Gradiska und Monfalcone; Umwandlung Triests mit seinem bis an die Jonzogrenze vorgeschobenen Hinterland nebst Capodistria und Pirano in einen unabhängigen Freistaat; Abtretung der Curzola-Inselgruppe mit Lissa, Lesina, Curzola, Lagosta, Brazza und Meseda. Alle diese Abtretungen sollten sofort vollzogen und die aus den abgetretenen Landesteilen stammenden Angehörigen der Armee und Marine sofort entlassen werden. Ferner beanspruchte Italien volle Souveränität über Valona und Sajeno mit dem Hinterland und völliges Desinteressement Österreich-Ungarn in Albanien. Hingegen bot Italien eine Pauschalsumme von 200 Millionen Francs als Ablösung aller Lasten an und übernahm die Verpflichtung, während der ganzen Dauer des Krieges neutral zu bleiben. Auf die Geltendmachung von weiteren Kompensationsforderungen aus dem Artikel 7 des Dreibundvertrages wollte es für die Dauer des Krieges verzichten und erwartete von Österreich-Ungarn den gleichen Verzicht in Bezug auf die italienische Besetzung der Inseln des Dodekanes." Wie tiefen Groll diese anmaßenden Forderungen auch in Deutschland erweckten, war in den reichsdeutschen Zeitungen zum Ausdruck gekommen, wo man scharfe Kritik an dem Verräter übte. Die „National-Zeitung“ schrieb: „Besser heute eine klare Entscheidung und offene Ankündigung des Krieges, als verstellte Heuchelei und trügerische Worte, die bei uns doch niemand mehr für Wahrheit nimmt.“ Das „Berliner Tageblatt“ faßte seine Betrachtungen dahin zusammen: „Wir glauben nicht, daß ein Volk, das unter solcher Leitung, unter einem so bössartig strupfloßen Ansporn ins Kanonenfeuer hineintaumelt, lange in dem Traum gefangen sein kann, mit dem man es heute umspinnt. Die vereinten Heere Deutschlands und Österreich-Ungarns werden dafür sorgen, daß dieses Erwachen beschleunigt wird.“ Der „Lokal-Anzeiger“ sagte unter anderem: „Sie haben ihn gewollt, den blutigen Krieg, sie sollen ihn haben! Wir werden ihn an der Seite unseres einzigen und wirk-

lichen Freundes zu schlagen wissen; aber rückschauend auf die verflochtenen dreißig Jahre, ist uns heute zu Mute, wie einem, der an einem Abgrunde gewandelt ist, und wir sagen uns: Das waren unsere einstigen Bundesgenossen!“ So entrüstet



G. d. J. Svetozar Borevic
Armeekommandant.

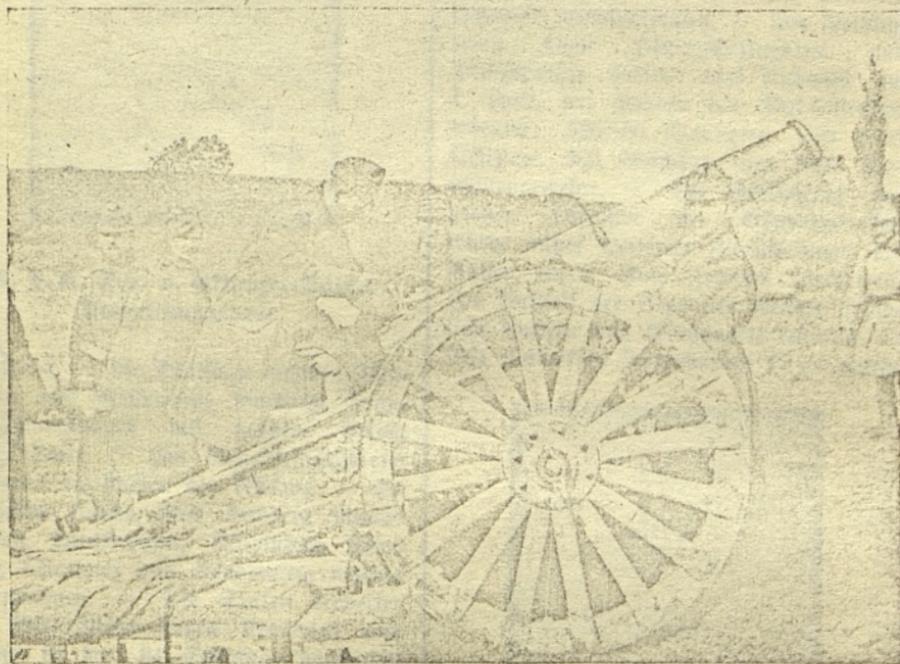
schrieben sie alle in kräftigen deutschen Worten über das schurkische Vorgehen der italienischen Regierung. Indessen bereiteten sich in Italien fieberhafte Rüstungen vor, Ausreden für den Verrat erschienen in allen Tonarten in den italienischen Blättern, der König empfing alle Minister und besonders herzlich den süßmauligen d'Annunzio, der gewissenlos Italiens Volk in den blutigen Krieg hineinredete. — Ministerpräsident Salandra hat im Parlament erklärt, daß Italien das Bündnis mit Österreich-Ungarn gekündigt habe. — Die Antwortnote Österreich-Ungarns auf die Aufhebung des Dreibundvertrages durch Italien, welche am 21. Mai durch den Minister des Außern, Baron Burian, dem italienischen Botschafter übergeben wurde, schließt mit den Worten: „Da sich die königlich italienische Regierung aller ihrer Verpflichtungen in willkürlicher Weise entledigt hat, lehnt die k. u. k. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen ab, die sich aus dieser Vorgangsweise ergeben könnten.“ — Am 23. Mai

erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn. — Bereits in der ersten Kriegsnacht hatte unsere Flotte glänzende Erfolge über den verrätherischen Bundesstaat zu verzeichnen. Zwei siegreiche Seegefechte, in welchem drei Dampfer und ein italienischer Zerstörer versenkt wurden, waren erfolgt, Zerstörungen an der italienischen Ostküste in eine Ausdehnung von 600 Kilometern verursacht, die Eisenbahnlinien beschädigt und ein Brand im Arsenal von Venedig durch Bomben aus unseren Flugzeugen hervorgerufen. Unsere Verluste waren sehr gering, der Feind hatte außer dem enormen Sachschaden mindestens die zehnfachen Verluste an Menschenleben. — In Galizien, an der Sanfront bis zum oberen Lauf des Dnjestr begannen die Armeen Mackensen und Böhm-Ermolli den Angriff und erzielten einen großen Erfolg. Die Russen wurden bei Radymno über den Fluß geworfen, unsere Truppen machten 17.000 Gefangene und nahmen 39 Geschütze und 40 Maschinengewehre. — Das englische Linienschiff „Triumph“ wurde am 25. Mai im Golf von Saros torpediert und ist gesunken. — Der Brückenkopf von Zagreb wurde von den Bundesgenossen am 26. Mai erstickt. — In Tirol und an der Kärntner Grenze kam es zwischen unseren und italienischen Abteilungen zu Gefechten, wobei die Italiener verloren und flüchteten. — Der Kaiser hat den Erzherzog Eugen zum Ersten der neu geschaffenen Charge eines Generalobersten ernannt. — Am 27. Mai wurde Rionowice und die Horodysko-Höhe von unseren verbündeten Truppen genommen und die russische Frontlinie bei Drohobycz und Strij durchbrochen. Im Cordevoletale zwei italienische Kompagnien vernichtet. — Das englische Linienschiff „Majestic“ wurde vor Sedbil Bahr von den Türken in den Grund gehohrt. — Am 28. Mai flog das englische Kriegsschiff „Princeß Irene“, angeblich infolge eines unglücklichen Zufalles, in die Luft. — Italien verhängte die Blockade über die österreichisch-ungarische und die albanische Küste. — Am 29. Mai drangen die Italiener an den Grenzort Ma und das Primör heran.

Im Hafen von Triest sank ein großer fremder Dampfer durch Auslauf auf eine Mine. — In Mailand wurden österreichische und deutsche Geschäfte zerstört. — Infolge Eingreifens deutscher Unterseeboote zogen die Gegner die Flotte von den Dardanellen bis auf einige Zerstörer zurück. — Das russische Generalgouvernement für Galizien wurde am 30. Mai von Lemberg nach Brody verlegt. — Die Russen stürmten wieder vom Norden an den Angriffsteil der Verbündeten heran, wurden aber überall blutig zurückgeschlagen. — Aus Portugal kam die Nachricht, daß der Friede wieder hergestellt sei, Theophil Brazza wurde zum Präsidenten gewählt. — Am 31. Mai begannen die Bundesgenossen Przemysl zu beschießen. Die Franzosen erlitten eine Niederlage bei Neuville-Rochincourt. Bei Lavarone, Karfreit und an der kärntnerischen Grenze hatten die Italiener Verluste. — Am 1. Juni sind unsere siegreichen Truppen in Strij einmarschiert. Bayerische Truppen erstürmten nachmittags drei nördlich von Przemysl befindliche Innenforts, die russischen Besatzungstruppen wurden in die Befestigungslinien zurückgeworfen. — Am 2. Juni wurden noch zwei weitere Forts von den Bayern erstürmt. — Am 3. Juni drangen die verbündeten Truppen rasch nacheinander von allen Seiten in die Stadt Przemysl ein. Es herrschte unter der Bevölkerung unendlicher Jubel. Große Vorräte in den Magazinen und viel Kriegsmaterial wurde vorgefunden. Die Truppen hielten sich jedoch nicht auf, sondern verfolgten den Feind noch weiter. Stellung um Stellung wurde ihnen abgenommen. Die Zahl der gefangenen Russen war bedeutend. — Zum 59. Geburtstag des Armeoberkommandanten Erzherzog Friedrich am 4. Juni war Kaiser Wilhelm persönlich im österreichischen Hauptquartier zur Gratulation erschienen. — Zwei englische Kreuzer wurden von deutschen U-Booten versenkt. — Das russische Zentrum wurde von Medyka auf Moscisla zurückgedrängt. — Italienische Angriffe, welche sich am 5. Juni wiederholten, wurden blutig zurückgeschlagen. — Deutsche Militärluftschiffe machten mit

großem Erfolg einen Angriff auf Harwich, trotzdem sie sehr stark beschossen wurden, zehrten sie unverfehrt wieder. — Am 6. Juni wurde Starzawa von den Bundesgenossen erklümt, sowie der Brückentopf bei Zurawno. Erfolgreiche Gefechte gegen die Italiener am Arn und bei Fklisch durchgeführt. — Tags darauf wurde Zurawno eingenommen, ebenso Kafusz. — Am 8. Juni folgten weitere siegreiche Kämpfe am Pruth und im Dnjestrgebiet.

hatte in Fiume minderen Schaden angedichtet, groß war jedoch der Jubel, als seine Vernichtung bekannt wurde. Marineflugzeug „L. 47“ besuchte Venedig, warf Bomben ab und verursachte einige Brände. — Am Abend des 9. Juni wurde Stanislaw wiedererobert und dabei 5570 Russen gefangen. — Den Italienern wurden an diesem Tage große Verluste am Görzer Brückentopf, bei Gradiska und Monfalcone zugefügt. — Unterseeboot IV, Kom-



Österreichisches Geschütz in Feuerstellung.

Die Italiener wurden vom Monte Piano vertrieben. Der russische Kreuzer „Zenissei“ wurde von einem U-Boot torpediert und sank. Von der Besatzung wurden 32 Mann gerettet. Das österreichische Marineflugzeug „L. 48“, Linienschiffsleutnant Glasing mit Beobachter See-Tabett v. Fritsch, hat das von Fiume kommende feindliche Luftschiff „Citta di Ferrara“ in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden gefangen. Das Luftschiff

mandant Linienschiffsleutnant Zingule, hat dreißig Meilen von San Giovanni di Medua einen englischen Kreuzer, der von sechs Zerstörern geschützt fuhr, torpediert und versenkt. — Am 10. Juni früh wurden die beiden englischen Torpedoboote „10“ und „12“ von einem deutschen U-Boote in den Grund gehohrt, dreißig Mann wurden gerettet. Weiters wurden unter gleichem Datum fünf Fischerfahrzeuge, ein Dampfer und ein Schoner, als von Unterseebooten versenkt, gemeldet. — Am 11. Juni

haben die Italiener einen neuen Angriff versucht, wurden aber zurückgeworfen, wobei sie Hunderte von Toten liegen ließen. — Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wurde durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkt; der erste derartige Fall in diesem Kriege. — Die Erfolge der Bundesstruppen gegen die Russen mehrten sich nun von Tag zu Tag. Am 12. Juni wurden Jezierzany und Niezwiska erobert. Zaleszczyki wurde genommen. In der Bukowina mußten die Russen die letzten Stellungen am Pruth aufgeben. Zuranow wurde wieder genommen. — Die Italiener schoben sich in einzelnen Grenzüäumen an unsere Truppen heran. In den meisten Fällen wurden sie jedoch blutig abgewiesen. — Am 13. Juni wurde die Bukowina von den Russen gänzlich geäubert, Teile der verbündeten Armee rückten sogar in Bessarabien ein. Auf dem Gebiete östlich des San wurde die russische Schlachtfront durchbrochen. In dem bei Plava stattgefundenen Kampfe blieben 1000 italienische Leichen liegen. — In den folgenden Tagen waren unsere verbündeten Truppen auf allen Kampfplätzen im Vorteil, es folgten Schlag auf Schlag Wiedereroberungen, so von Jaroslau am 15. Juni, Dachnow, Lubaczow und Niemirow am 17. Juni, Tarnograd und Cieszanow am 18. Juni, die Einnahme von Grodek und Komarno, sowie die Eroberung des südlichen Tanewufers und Besetzung von Ulanow am 19. Juni. Kapariska wurde am 21. Juni genommen. Aber auch gegen die Italiener im Süden und Franzosen und Engländer im Westen wurde mutig gekämpft und so mancher schöne Erfolg erzielt. Jedenfalls wurden dem Feinde riesige Verluste an Menschen- und Kriegsmaterial zugesügt. — Inzwischen wurden durch einen Vorstoß der Serben, Griechen und Montenegriner in Albanien den Italienern ganz ernste Sorgen gemacht. — Auch unsere Flotte war nicht müßig, sie machte der italienischen Küste am 17. und 18. Juni einen Besuch, der unserem gewesenen „Verbündeten“ in bleibender Erinnerung stehen wird. — Ein Festtag für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie war der

22. Juni: Die Armee des Generals Böhm-Ermolli hat an diesem Tage die galizische Hauptstadt Lemberg eingenommen. Das Wolffsche Büro meldete: „Lemberg ist nachmittags nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden.“ Ein General der siegreichen Armee gab seine Eindrücke beim Einmarsch in das befreite Lemberg mit folgenden Worten wieder: „Der Einzug in Lemberg war von hinreißender historischer Größe. Der Jubel der Bevölkerung war überwältigend. Es war ein Erlebnis, das sich kaum beschreiben läßt.“ Zwei Tage wogte der Kampf bei den Befestigungen Lembergs, in denen sich der Feind überaus zähe und erbittert verteidigte. Die verzweifelte Hestigkeit des russischen Widerstandes zeigte, daß die Armeen viel früher bei Lemberg angelangt waren, als die Russen erwartet hatten. Kurz vor 8 Uhr abends wurde der Fall Lembergs in Wien bekannt. Die Nachricht verbreitete sich mit Windeseile. Aus allen Bezirken kamen Züge mit Fahnen und Fähnchen. Um 9 Uhr abends waren mehr als zehntausend Menschen vor dem Kriegsministerium angesammelt. An verschiedenen Stellen wurden improvisierte Reden gehalten. Der Hochadel fuhr in Wagen und Automobilen die Ringstraße auf und ab. Erzherzogin Zita erschien beim Kriegsministerium und betrat den Balkon. Die versammelte Menge brach in Hochrufe aus und sang die Volkshymne. Erst gegen Mitternacht zerstreute sich die Menge. Vor der deutschen Botschaft und dem deutschen Konsulat fanden ebenfalls herzliche Kundgebungen statt, es wurden „Heil dir im Siegerkranz“ und die „Wacht am Rhein“ begeistert gesungen. Der Bürgermeister ordnete an, daß am 24. Juni den Kindern in der Schule die Bedeutung des Tages dargestellt werde und sodann der Tag schulfrei sei. In allen 21 Bezirken wurden die Häuser beslaggt. Die Zeitungen brachten in den nächsten Tagen Berichte, denen die Freude über den Erfolg und die Begeisterung für unsere Truppen zu entnehmen war. — Vom italienischen Kriegsschauplatz konnte am 23. Juni gemeldet werden, daß der ab-

gelaufene erste Kriegsmonat dem Feinde gar keinen Erfolg brachte. Unsere Truppen halten wie zu Beginn an ihren Stellungen fest. Alle Angriffe des Feindes brachen unter schweren Verlusten für ihn



G. v. K. Frh. v. Pfanzner-Balkin
Armeekommandant.

zusammen. — Die Deutschen nahmen Dünkirchen und verschiedene feindliche Truppenansammlungen mit großem Erfolg unter Feuer. — Im San-Weichselwinkel begannen die Russen den Rückzug. — Die russischen Linien über Lemberg hinaus wurden durchbrochen, Mikolajew, Zhdaczow, Ostrowicz und Sandomierz wurden eingenommen. — Die Türken eroberten den 2900 Meter hohen Karadagh und siegten in der 24 Stunden dauernden Schlacht bei Seddil Wahr über die Russen. — Über Kopenhagen wurde am 24. Juni berichtet: Die Serben besetzten Durazzo, Essad Pascha ist nach Italien geflohen. Die Montenegriner besetzten die Höhen von Tarabosch vor Skutari und befinden sich auf dem Wege nach Skutari. — Madanzen wurde anlässlich der Siege in Galizien zum Generalfeldmarschall ernannt. — Am 26. Juni wird gemeldet: Der Chef des Generalstabes Freiherr v. Conrad wurde zum Generalobersten ernannt. — Der Sieger von Lemberg, G. v. K. v. Böhm-Ermolli, erhielt das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration. —

Der wichtige Brückenkopf Galicz am Dnjepr wurde am 28. Juni von den verbündeten Truppen genommen. — Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Überfall bei Schabatz wurde am 29. Juni die West Belgrad und das serbische Truppenlager Drasac von unserem Flugzeuggeschwader mit sehr gutem Erfolg mit Bomben beworfen. — Zawihost wurde von unseren Truppen besetzt. — Am unteren Tsonzo, wo die Italiener am 1. Juli mit starken Kräften angriffen, wurden dieselben mit kolossalen Verlusten ihrerseits zurückgeworfen. — Die Verbündeten Heere Osterreich-Ungarns und Deutschlands hatten, laut Ausweis am 1. Juli, seit Beginn der Mai-Offensive erbeutet: 520.106 Gefangene und 1505 Offiziere, 365 Geschütze und 1060 Maschinengewehre. — Bei Fortsetzung der großen Offensive der Bundesgenossen wurde außer weiterem Zurückdrängen der Russen am 2. Juli Jozefow genommen. Im Westteil der Argonnen wurden feindliche Gräben und Stützpunkte erstürmt. — Das italienische Torpedoboot 1705 wurde



G. v. K. Viktor Dankl
Landesverteidigungskommandant
in Tirol.

in der Nordadria vernichtet. — Am 3. und 4. Juli wurden auf allen Kriegsschauplätzen heftige Kämpfe durchgeführt, auf allen Linien waren die österreichischen und deutschen Truppen sehr erfolgreich. — Vor Seddil Wahr ist ein feindliches Trans-

portschiff am 4. Juli gesunken. — Am 6. Juli wurden große Siege bei Görz und Dražnik gemeldet. — Am 7. Juli wurde von unserer Flotte das italienische Panzererschiff „Amalfi“, ein 10.000 Tonnen-Schiff, vernichtet. — Am 9. Juli begann die englische Flotte die virtuelle Blockade der ganzen griechischen Küste. — Die Türken hatten schöne Erfolge auf Gallipoli und im Kaukasus aufzuweisen. — Am 12. Juli griffen die Montenegriner unsere Stellungen an, wurden jedoch blutig zurückgeschlagen. — In den folgenden Tagen war eine der wichtigsten Schlachten im Gange. Von der Windau im Kurland bis zum Bug, an der Weichsel und am Narew tobte unausgesetzt der Kampf. Überall waren die Russen im Rückzug. — Ein österreichisches Unterseeboot hat am 18. Juli südlich Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ torpediert und versenkt. — Am 20. Juli wurde Radom von unseren Truppen besetzt. — Die letzten Tage des Monats Juli, mit welchen wir für dieses Jahr den Bericht über den Weltkrieg abschließen müssen, waren kampfbewegt auf allen Linien. Am Schlusse des Monats Juli war auch das erste Kriegsjahr beendet. Siegreich standen unsere verbündeten Truppen im Feindesland, weder brutale, rohe Gewalt, noch Hinterlist und Verrat hatten den Mut unserer Truppen gemindert, keine Auszehrungspolitik konnte unserem Volke Schaden bringen; wir haben allen Grund, mit dem vollendeten Kriegsjahr zufrieden zu sein. Der Jahrestag des Krieges wurde mit dem Durchbruch der Armee

des Erzherzogs Josef Ferdinand in einer Frontbreite von vierzig Kilometer, einem Sieg des Generals v. Below bei Schaulen, Durchbruch der Narewlinie nach Erstürmung der Festungen Rozan und Pultusk, Übergang über den Fluß, Zurückdrücken der Russen über die Weichsel bei Zwangorod, Gefangennahme von 118.000 Russen durch die verbündeten Armeen und einem gänzlichen Mißerfolg des italienischen Angriffs bei Görz gefeiert. Am 28. Juli brach die zweite italienische Offensive gegen Görz zusammen. Die Gesamtverluste der Italiener waren bis dahin auf 100.000 Mann zu schätzen. — Der 30. Juli war ein glänzender Tag für unsere Armee: Lublin wurde von unseren Truppen besetzt. — Der 31. Juli brachte Meldungen über siegreiches Vordringen der Truppen bei Lonza—Goworowo, der verbündeten Truppen am rechten Weichselufer. Erfolgreiche Kämpfe der Österreicher im kärntner Grenzgebiete und der Deutschen bei Schrägmünzle und Varnkopf gegen die Franzosen.

*

Zwei gewaltige Ereignisse, welche sich nach Schluß unserer Rückschau zutragen, verdienen noch hier Erwähnung zu finden. Die Einnahme von Zwangorod durch unsere österreichisch-ungarischen Truppen und Warschau durch die deutsche Armee am 5. August 1915. Doch noch gibt es kein Halt, weiter drängen die Bundesgenossen den Feind in sein Land zurück, mutvoll und siegesgewiß!

Allgemeine Rückschau.

Österreich-Ungarn.

In gedrängter Kürze erscheint diesmal unsere Jahres-Rückschau, das gewaltige Ringen der Völker Österreichs und Deutschlands gegen seine ringsum aufgetauchten Feinde beansprucht den größeren Raum dieses Abschnittes unseres Kalenders. Es ist daher nur ein Auszug

der wichtigsten Ereignisse des verfloffenen Jahres.

Im Bilde bringen wir Schloß Artstetten, die Stätte, an welcher Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin zur letzten Ruhe bestattet wurden. Ruhig und einsam liegt das Barockschloßchen, in dem sich der letzte Akt einer furchtbaren Tra-

gödie abspielte, da, während draußen in der Welt der Kampf tobt. — Vom 28. Juni bis 5. Juli wurde in Wien der internationale Kaufmannstag abgehalten, aus dessen Anlaß auch die erste „Wiener Messe“ veranstaltet. Aus allen Teilen Europas waren Kaufleute mit ihren Damen erschienen, besonders stark war aber das verbündete Deutschland vertreten. — Am 1. Juli starb in Wien der Armee-

strophaler Wirkung. Ein wolkenbruchartiger Regen mit starkem Hagelschlag in der Dauer von fünfviertel Stunden überschwemmte Graz, wo in einzelnen Gassen das Wasser kniehoch stand und der Verkehr vollkommen unterbrochen wurde. Zur Begräunung der angestauten Eismassen mußte Militär herangezogen werden. — Am 4. Juli starb in Graz Hofrat Doktor Josef Hanak im 69. Lebensjahre. Er



Österreichischer Schützengraben.

Inspektor F. M. Ernst Freiherr v. Leithner im 62. Lebensjahre, einer der fähigsten Generale der Arme; er stand auch als fortifikatorischer Schriftsteller in erster Reihe. — In einem Sanatorium in Budapest erlag der ungarische Aviatiker Madar Csényi, welcher am 16. April bei Erprobung einer eigenen Flugmaschine abgestürzt war, an den Folgen einer Blutvergiftung. — Nach einem überaus heißen Tag entlud sich am 3. Juli über die steirische Hauptstadt ein Unwetter von kata-

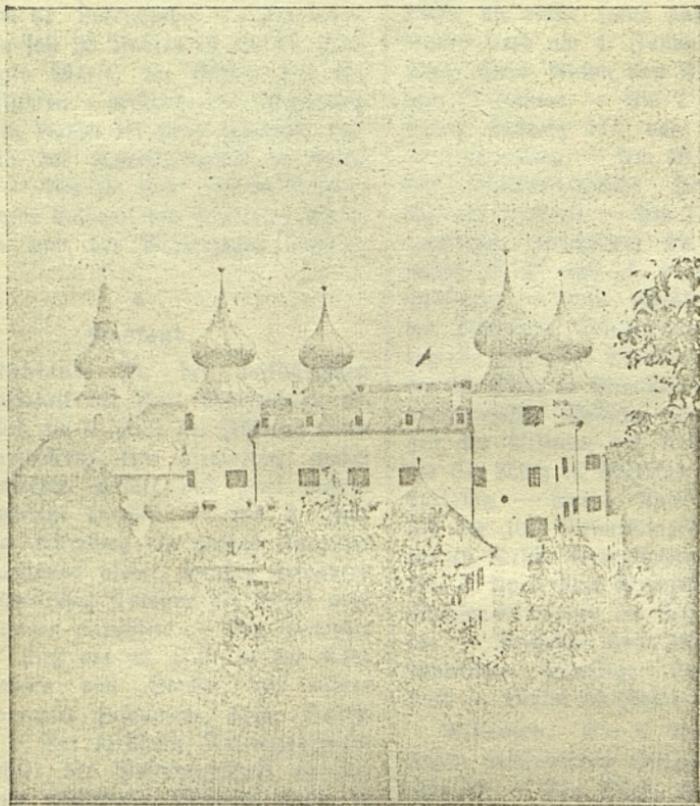
war Oberbaurat, ein bedeutender Techniker. — Am 6. Juli wurde am Brünner Zentralfriedhof, das dem Sekretär des Naturforschenden Vereines, Franz Czermak, gewidmete Monument der Bestimmung übergeben. Czermak hatte sein ganzes, 1,080.000 K umfassendes Vermögen der Akademie vermacht. — Der Vizepräsident des Reichsgerichtes, Anton H. v. Randa, feierte am 8. Juli seinen achtzigsten Geburtstag. Der Kaiser verlieh ihm aus diesem Anlaß das Ehrenzeichen

für Kunst und Wissenschaft. — Am gleichen Tage hat der Kaiser die neue galizische Wahlordnung sanktioniert, damit war eine höchst bedeutsame nationalpolitische Aktion, die durch eine ganze Reihe von Jahren das politische Leben Galiziens und des Staates beeinflusste, zum Abschluß gebracht. — Am 11. Juli wurde in Wien ein grauenhafter Mord entdeckt. Ein ehemaliger Wächter des Zentralfriedhofes hatte eine 73jährige Bettlerin ermordet und den Rumpf in den Donaukanal geworfen. Das Motiv war Raub. — Hofrat R. v. Schorn, Professor des Wasserbaues an der technischen Hochschule, starb im Alter von 76 Jahren. — Auf dem Großvenediger ereignete sich ein schweres Touristenunglück. Drei Herren und zwei Damen, die vom Unwetter überrascht, die Schutzhütte nicht mehr erreichen konnten, fielen der eisigen Kälte zum Opfer. — Admiral Julius v. Ripper, einer der hervorragendsten Seeoffiziere unserer Kriegsmarine, ist am 15. Juli, im Alter von 68 Jahren, plötzlich verschieden. — Am 23. Juli nachmittags wütete in Budapest ein fürchterlicher Sturm, der ungeheure Verheerungen anrichtete und zehn Menschenopfer forderte. — Am Abend des 23. Juli hat der österreichisch-ungarische Gesandte, Freiherr v. Giesl, der serbischen Regierung eine Note überreicht, deren Antwort binnen 48 Stunden verlangt wird. Die Note bringt in ihrer Einleitung die vom serbischen Gesandten am Wiener Hofe im Auftrage seiner Regierung abgegebene Erklärung und knüpft daran den Beweis, wie gegenteilig Serbiens Verhalten zu dieser Erklärung stand. Weiters stellt Österreich seine Forderungen an die serbische Regierung und fügte einen Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung in Sarajewo, soweit sie sich auf die Note beziehen, bei. Interessant ist es, hier in kurzen Worten die damalige Stellung der Mächte zur Note festzuhalten. So schrieb die „N. Fr. Pr.“ am 24. Juli: „Das Deutsche Reich steht als Verbündeter mit Herz und Hand vollständig auf unserer Seite. Italien wird, wie es dies auch in der Annerionskrise und im Balkankrieg getan hat, seinen Bundespflichten

gerecht werden und keinen Zweifel daran aufkommen lassen. In England ist das Wort von der Lokalisierung zuerst ausgesprochen worden. Frankreich wird im großen und ganzen sich im Fahrwasser seines russischen Verbündeten bewegen, aber der innere Wunsch ist auf Erhaltung des Friedens gerichtet. Rußland wird vor der Frage stehen, ob es durch die Einmischung in den Streit mit Serbien den Anstoß zum Kriege zwischen den europäischen Großmächten geben wolle. Bekannt ist die friedliche Gesinnung des Zaren. Rumänien hat sich für den Bukarester Vertrag stets nachdrücklich eingesetzt und die Monarchie hat gar Verlangen, ihn zu ändern. Aus dieser Darstellung folgt, daß Europa in Serbien einen Druck ausüben dürfte, die von der Monarchie gestellten Forderungen anzunehmen.“ Inwieweit diese Voraussetzungen zugetroffen, wissen wir heute. So treu und fest Deutschland sein Wort gehalten, so schmachvoll hat Italien uns verraten. — Am 26. Juli traf in Semlin der Dampfer „Bessarab“ mit etwa 2000 Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Kolonie aus Belgrad ein, welche freudig und mit Hochrufen die Heimat begrüßten. — Am 29. Juli fand in Wien eine Kriegerkundgebung der Veteranenvereine vor dem Rathaus statt. — Die Ankunft des Kaisers aus Bad Ischl am 30. Juli trug das Bild einer überaus herzlichen Kundgebung für den greisen Herrscher. Die ganze Straße vom Penzinger Bahnhof bis Schönbrunn war wie eine einzige Menschenmauer, welche dem Monarchen begeistert zuzubelte. — Der Kommandant der Flieger-Abteilung in Wiener-Neustadt, der älteste Fliegeroffizier der Armee, Hauptmann Minislaus Maller, verunglückte auf einer Automobiltour tödlich. — Am 13. August ist der Dampfer „Baron Gautsch“ nachmittags auf dem Wege von Lussingrande nach Triest gesunken. An Bord waren 310 Personen, wovon nur 179 gerettet werden konnten. — Der durch seine bekannten humorvollen Wiener Skizzen beliebte Schriftsteller Eduard Böhl ist am 21. August im Alter von 64 Jahren gestorben.

— Am 3. September nachts traf am Wiener Südbahnhof das deutsche Skutari-Detachement ein. Vormittag darauf wurden die Offiziere desselben vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Die deutschen Krieger wurden auch von der Bevölkerung herzlich begrüßt und freudigst aufgenommen. — Am 10. September um

berg gestorben. — Im Philippovichlager in Sarajevo begann am 13. Oktober die Verhandlung gegen die Mörder des Thronfolgers und seiner Gemahlin. — Am 16. Oktober starb in Wien Landesgerichtsrat Gustav Gammersdorfer im 51. Lebensjahre. Er war einer der jovialsten Wiener Richter. — Am 28. Oktober ist



Schloß Artstetten

letzte Ruhestätte des ermordeten Thronfolgerpaares.

4 Uhr früh starb in Bad Ischl der beliebte Wiener Schauspieler Franz Teweke im Alter von über 70 Jahren. — Am 30. September wurde der Kurort Franzensbad durch ein großes Schadenfeuer heimgesucht. Fast die ganze alte Kolonnade wurde zerstört. — Auf Schloß Libejitz ist in seinem 82. Lebensjahre der regierende Fürst Adolf Josef Schwarzen-

Richard Heuberger, einer der begabtesten Musiker der Wiener Schule, dahingegangen. Heuberger war auch Komponist und seit 1902 Chormeister des Wiener Männergesang-Vereines. — Über die Attentäter auf den Thronfolger und seine Gemahlin wurde das Urteil gefällt, darunter fünf Todesstrafen. Der Kronprinz von Serbien wurde als der eigentliche Anstifter

des Wortes überwiesen. — In Reichenberg starb der Handelskammerpräsident Alois Neumann im Alter von 62 Jahren. — Am 24. November abends brach im Heizhause Vorderberg ein großer Brand aus, welcher das Objekt einäscherte und



Eduard Kremser
Komponist †

neun Fahrrad-Lokomotiven unbrauchbar machte. — Am 27. November, ¼ 6 Uhr früh, ist Eduard Kremser, der altbekannte Wiener Liedermeister und Komponist, im Alter von 77 Jahren gestorben. Kremser wurde am Zentralfriedhofe in einem Ehrengarbe der Gemeinde Wien bestattet. — In Brünn starb am 6. Dezember der erste Bürgermeister-Stellvertreter und Präsident der dortigen Handelskammer, M. Ritter v. Kohrer, 77 Jahre alt. — Am letzten Jahrestage starb in Baden bei Wien der hochverdiente General und Armeeführer Joh. Freiherr v. Waldstätten im Alter von 81 Jahren. — Am 2. Januar 1915 starb der große Komponist Carl Goldmark. Er war am 18. Mai 1830 als achtzehntes von einundzwanzig Kindern wenig bemittelter Eltern in Ungarn geboren. In Wien wirkte Goldmark volle siebenzig Jahre. — Am 14. Januar fand in unserem Ministerium des Äußeren ein Ministerwechsel statt. Graf Berchtold wurde über seine Bitte vom Kaiser seines Postens enthoben und Baron Stephan Burian an seine Stelle gesetzt. Hingegen

wurde Graf Tisza mit der provisorischen Führung des ungarischen Ministeriums betraut. — Im 59. Lebensjahre ist am 4. Februar in Wien der kommandierende General von Sarajevo, G. d. J. Michael Edler v. Appel, Oberstinhaber des Infanterie-Regiments Nr. 70, gestorben. — Am 5. Februar erschien an der Spitze der Blätter, wie durch große Plakate verkündet, ein in herzlichen Worten gehaltener Dank unseres Kaisers an die Bevölkerung. — Der 6. Februar war der denkwürdige Tag der Einführung des Kriegsgebäcks. — Am 9. Februar wurden die kaiserlichen Handschreiben, betreffs Wechsel im Finanzministerium kundgemacht. Darnach trat an Stelle Dr. N. v. Bilinskis Dr. v. Koerber. — Der ehemalige Fürstbischof von Gurk, Dr. Josef Rahn, starb in Wien am 15. Februar. — Am 24. Februar wurde in Wien die Mehlsatierung angeordnet. — Am 1. März feierte der bekannte Führer der medizinischen Wissenschaft in Wien, Hofrat Professor Winterhitz, den 80. Geburtstag. — Der Bischof von Linz, Dr. Rudolf Hittmair, ist am 5. März einer Infektion von Flecktyphus, die er sich beim Besuch erkrankter Kriegsgefangener zuzog, erlegen. — Am 6. März um 11 Uhr vormittags wurde in Wien am Schwarzenbergplatz der „Wehrmann in Eisen“ feierlichst enthüllt. — In Budapest starb der Oberbürgermeister a. D. Josef Markus am 10. März im Alter von 63 Lebensjahren. — Ferdinand Burg, vormals Erzherzog Ferdinand Karl, ist am 10. März in München gestorben. Der Erzherzog hatte ein Alter von nur 46 Jahren erreicht. Er war mit der Tochter des hervorragenden Gelehrten Hofrats Emanuel Czuber verheiratet. — Der 7. April war der erste Tag der Brotkarte. — Mit kaiserlicher Verordnung vom 24. April wurden die Zölle für Brot, Vieh, Fleisch und andere Lebensmittel außer Kraft gesetzt. — Am 25. April früh morgens brannte ein Teil der Burg Kreuzstein bei Kornenburg ab, wobei unersehbare Kunstschätze von enormem Werte zerstört wurden. — Am 18. Mai war der erste fleischlose Tag, es durfte von da ab an zwei Tagen der Woche, außer der

Zinneri, kein Fleisch verkauft werden. — Am 10. Juni um die Mittagsstunde kam auf dem Rennplatz in Rottlingbrunn ein Schadenfeuer zum Ausbruch, dem auch sechs Häuser des Ortes zum Opfer fielen. — Auf der Rückreise vom Kriegsschauplatz machte der König von Bayern am 1. Juli unserem Kaiser einen Besuch. — In Baden starb am 6. Juli der Geheime Rat und Minister a. D. Graf Bylandt-Meichdt im 61. Lebensjahre. — Im hohen Alter von fast 90 Jahren ist am 17. Juli Erzherzogin Marie, die Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen Erzherzog Rainer, in Baden bei Wien gestorben. Sie wurde in der Kapuzinergruft in Wien bestattet. — Am 31. Juli fand in Radmer die Silberne Hochzeit des Erzherzog Franz Salvator und der Erzherzogin Valerie statt.

*

Ausland.

Deutschland. In der militärischen Wasserstoffabrik bei Fort Marienborn ereignete sich am 2. Juli bei Füllung eines Militärreiballons eine Explosion, wobei zwei Soldaten getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. — Am 3. Juli ging über Nürnberg ein großes Unwetter mit Hagelschlag nieder, welches besonders in den herrlichen Anlagen der Stadt arge Verwüstungen anrichtete. — Der Dampfer „Berlin“ stieß am 23. Juli in der Nähe des Hafens von Stettin mit einem Schleppdampfer zusammen; beide Schiffe sanken. — Der berühmte Nationalökonom und Lehrer der Volkswirtschaft an der Universität Göttingen, Wilhelm Lexis, ist am 26. August im Alter von 77 Jahren gestorben. — Der älteste Sohn des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Erbprinz Luithold, starb im Alter von 14 Jahren am 27. August an einer Halsentzündung. — Prinz Philipp von Hanau ist am gleichen Tage im Alter von 71 Jahren auf Schloß Ober-Olfoss bei Kassel gestorben. — Im hohen Alter von 88 Jahren starb der Herzog von Meiningen, der „alte Meininger“. — Erzherzogin Adalgunde, Herzogin von Modena, starb am 28. Oktober in München; ihre Leiche wurde nach

Wien überführt. — Am 4. Dezember trat der kaiserlich deutsche Botschafter in Rom, v. Flotow, aus Gesundheitsrücksichten zurück und wurde dafür Fürst Bülow mit seinem Posten betraut. — Im Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlen wurde infolge Explosion eines Glasgefäßes der Abteilungs-Vorstand Prof. Sackur so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nachher starb, seinem Stellvertreter Prof. Jost wurde die rechte Hand abgerissen. — In Berlin starb am 4. Januar der berühmte Maler Prof. Anton von Werner im Alter von 72 Jahren. — Am 7. Januar feierte König Ludwig III. von Bayern seinen 70. Geburtstag. — Am 18. Januar feierte das württembergische Herzogspaar die Goldene Hochzeit. — Am 17. Februar verunglückten gleichzeitig die beiden Lustschiffe „L 3“ und „L 4“ in einem Südweststurm. — Das repräsentative Haupt der Münchner Gelehrtenwelt, der hervorragende Historiker Theodor v. Heigel, starb am 23. März in München. — Der Universitätsprofessor Wilhelm Konrad v. Röntgen, der Erfinder der X-Strahlen, feierte am 27. März in München seinen 70. Geburtstag. — Am 1. April wurden anlässlich des 100. Geburtstages Bismarcks im ganzen Reich Gedächtnisfeiern abgehalten. — Am 4. April starb Prinzessin Theresese von Sachsen-Altenburg im Alter von 92 Jahren. — Professor Karl Lamprecht, der bedeutendste derzeitige Geschichtsschreiber, starb in Berlin 59 Jahre alt.

Albanien. Am 5. August reisten die letzten holländischen Offiziere in ihre Heimat ab. — Der Fürst, dessen Lage schon lange unhaltbar geworden war, reiste am 3. September nach Venedig ab, er übergab die Regierung an die Kontrollkommission.

Bulgarien. Am 7. November legte der Kriegsminister der Sobranje einen Militärcreditspruch von 33 Millionen Bew vor.

England. Am 2. Juli starb in London der frühere Staatssekretär für die englischen Kolonien, Josef Chamberlain. Am selben Tage ist in London im Alter von 97 Jahren der „Vater des Parlaments“, der Earl von Beauchamp gestorben.

— Am 21. Juli trat im Buckingham-Palast in London die Homerule-Konferenz zusammen. — Am 19. September ging Sir Ernest Shackletons antarktische Expedition von Liverpool ab. — Am 31. März starb in London der Seniorchef des Hauses Rothschild im 75. Lebensjahre. — Baron Herbert Reuter, der leitende Direktor des bekannten Reuterschen Büros, hat sich am 18. April aus Kränkung über den Tod seiner Frau entleibt. — Im Hafen von Glasgow entstand am 27. Juni ein Brand, der einen Schaden von 60.000 Pfund verursachte.

Frankreich. Am 3. Juli hat der Senat mit 230 gegen 51 Stimmen den Artikel 7 des Finanzgesetzes angenommen, womit in Frankreich das Prinzip einer allgemeinen Einkommensteuer festgesetzt wird. — In Paris ist am 31. Juli der bekannte sozialpolitische Führer und Abgeordnete Jean Jaurès abends das Opfer eines Attentates geworden. Jaurès saß mit einigen Freunden in einem Kaffeehaus in einer Nische, die auf die Straße führte und durch einen Vorhang abgeschlossen war. Plötzlich erschien hinter dem Vorhang eine Hand. Ehe Jaurès eine Bewegung machen konnte, war er von zwei Kugeln in den Kopf getroffen und sank um. Der Täter wurde einige Augenblicke später verhaftet. Die Ursache der Ermordung lag in dem Auftreten Jaurès in der Kammer, wo er sehr leidenschaftlich gegen den Krieg sprach. — Der auch in Wien durch seine ersten, jedoch nicht mit Glück vollführten Schausflüge bekannte französische Flieger Legagneur stürzte während seiner Flüge in die Loire und erlag seinen dabei erhaltenen Verletzungen. — Am 13. Juli fanden im Senat schwere Anklagen gegen die französische Militärverwaltung statt, wobei Kriegsminister Messimy die Richtigkeit der Anklagen im großen Maße zugeben mußte. — Am 20. Juli begann in Paris der Prozeß gegen Madame Caillaux, der Mörderin Calmettes vom „Figaro“, welcher drohte, gewisse komprimittierende Briefe ihres Gatten zu veröffentlichen. Nach dem Aufsehen erregenden Prozeß wurde Frau Caillaux am 28. Juli freigesprochen.

Griechenland. Der griechische Minister des Außern, Dr. Streit, hat am 14. September seine Demission gegeben, der Ministerpräsident Venizelos hatte das Amt übernommen. — Der Führer der griechischen Garibaldianner, gewesener Minister und Kammerpräsident Alex. Roma, ist gestorben. — Auf der Insel Leukas hat ein Erdbeben furchtbare Verwüstungen und viele Todesfälle verursacht.

Holland. Königin Wilhelmina von Holland wurde zum Ehrendoktor der Universität Groningen ernannt. — Am 15. September hielt die Königin bei der Eröffnung der Generalstaaten eine Thronrede, worin sie betont, daß Holland die absolute Neutralität mit allen Kräften handhaben wird.

Italien. In Turin starb am 1. Juli der Chef des italienischen Generalstabes, Generalleutnant Polio, im 62. Lebensjahre. General Polio fungierte mehrere Jahre in Wien als Militärattachee und hatte eine Wienerin zur Frau. — Graf Luigi Cadorna wurde am 10. Juli zum Chef des Generalstabes ernannt. — Bei Bergamo verübte ein fünfzigjähriger Mann in einer benachbarten Ortschaft fünf Morde aus Rache. — Am 20. August starb Papst Pius X. Mitten im Kriegslärm verschieb der Heilige Vater um 1 Uhr 10 Minuten früh. — Am 31. August abends war Beginn des Konklaves, und am dritten Tage darauf wurde Kardinal della Chiesa zum Papst gewählt. Der neue Papst nahm den Namen Benedikt XV. an. — Am 23. September verübte in Rom der Staatsminister Guido Fusinato Selbstmord. — Am 10. Oktober starb in Rom Kardinal-Staatssekretär Ferrata. — Am 13. Oktober wurde der Kardinal Pietro Gasparro zum neuen Staatssekretär des Heiligen Stuhles ernannt. — Am 16. Oktober wurde der Tod Antonio Marchese di San Giuliano, des italienischen Ministers des Außern, gemeldet. Ministerpräsident Salandra übernahm am 18. Oktober interimistisch die Leitung des Ministeriums des Außern. Das Ministerium Salandra demissionierte, der König nahm auch die Demission am 5. November an, betraute zugleich Salan-

dra mit der Bildung des neuen Kabinetts.
 — Ein schweres Erdbeben befiel am 13. Januar Italien. Weite Gebiete wurden furchtbar heimgesucht. In Städten, Märkten und Dörfern waren enorme Verluste an Menschenleben und schwerer Schaden an Kunstdenkmälern und Gebäuden zu verzeichnen. Das große Unglück veranlaßte sogar den Papst Benedikt den Vatikan zu verlassen und einen Spitalbesuch außerhalb desselben zu machen, um die Verunglückten durch sein Erscheinen zu trösten. Nach einer Meldung betrug der Gesamtschaden der Erdbebenkatastrophe 30.000 Todesopfer, 50.000 Verwundete und 100 Millionen Lire Sachschaden. — Im Hafen von Genua brach am 17. März ein großer Baumwollbrand aus. Der Schaden an Rohbaumwolle betrug etwa eine Million Kronen. — Am 5. Mai wurde im Quarto das Garibaldi-Denkmal eingeweiht.

Norwegen. Die Stadt Selva ist durch eine furchtbare Feuersbrunst am 10. Juli fast vollständig zerstört worden. Der Schaden ist mehr als eine Million Mark.

Rumänien. König Karol von Rumänien ist am 10. Oktober, halb 7 Uhr früh, in Sinaia gestorben. Nachfolger ist sein Neffe, Prinz Ferdinand, der zweite Sohn des Bruders König Karls. — Am 21. Oktober verschied in Bukarest der gewesene Ministerpräsident und Geschichtsschreiber Demeter Sturdza im Alter von 81 Jahren.

Rußland. Aus Petersburg wird unterm 7. Juli gemeldet, daß in Rußland durch die große Trockenheit zahlreiche Waldbrände wüthen, große Holzmassen, Wälder, Bauernhöfe, Getreide und Dorfselber fallen den Flammen zum Opfer. — Am Flugplatz in Gatochina stießen zwei Militärflugzeuge zusammen, wobei ein Offizier tot blieb, der zweite schwer verletzt wurde. — Der bekannte Wunderpriester Rasputin wurde in seinem Heimatsorte von einer Frau angefallen und durch einen Dolchstich schwer verletzt; er erlag auch endlich seinen Wunden. Die Frau begründete ihre Tat damit, daß Rasputin ein falscher Prophet und Verfälscher der Menschen sei. — Unter An-

wesenheit der Zarenfamilie fand am 11. Juli die Eröffnung der Kronstädter Docks statt. — Am 20. Juli kam der Präsident der französischen Republik, Poincaré, in Kronstadt an, wo er vom Zaren empfangen wurde. In Petersburg, wo der Präsident am nächsten Tage eintraf, gab es große Arbeiterunruhen, so daß sich die Polizei genötigt sah, aus den Häusern auf die Leute zu schießen. — General Stössel, der einstige Verteidiger von Port Arthur, ist Mitte Januar in Petersburg gestorben. — Der bekannte russische Staatsmann Graf Sergej Juljewitsch Witte starb am 12. März in Petersburg. — Unterm 8. April wurde gemeldet, daß der Stadthauptmann von Petersburg den Betrieb der Straßenbahn einstellen lassen mußte, da bereits so großer Kohlenmangel eingetreten war.

Schweden. In der Hauptstadt der schwedischen Provinz Schonen, Malinö, fand eine Zusammenkunft der drei nordischen Könige statt. Die Herrscher von Norwegen und Dänemark waren als Gäste König Gustavs erschienen. Sie wurden von der Bevölkerung, besonders von der Studentenschaft herzlich begrüßt und ihnen vor dem Schlosse eine glänzende Huldbildung dargebracht. Der Vorsitzende des Lunder Studentenkörpers jagte in seiner Ansprache: „In unsere Huldbildung schließen wir die Hoffnung ein, daß zwischen den Völkern des Nordens ewig Vertrauen herrschen wird.“ Unter der Menschenmenge herrschte großer Jubel.

Schweiz. Hier wurde unter großer Festlichkeit die Zugehörigkeit der Stadt Genf zur freien Schweiz gefeiert. Auf dem Genfer See wurden prachtvolle Veranstaltungen ausgeführt und ein schwimmendes Theater errichtet. Ein großer Festzug wurde in Genf veranstaltet.

Serbien. Am 10. Juli um 9 Uhr abends erschien der russische Gesandte v. Hartwig beim österreichisch-ungarischen Gesandten v. Giesel in Belgrad, um ihm einen Besuch abzustatten. Mitten im freundschaftlich geführten Gespräch wurde Hartwig plötzlich von Unwohlsein befallen und starb trotz Hilfe dreier sofort herbeigerufener Ärzte nach wenigen Minuten. Die Leiche wurde kurz nachher in

die russische Gesandtschaft gebracht. In Belgrad wurden sofort alle Vorstellungen und Musik eingestellt, mit der Begründung, es sei der größte Freund Serbiens gestorben.

Spanien. Bei einer Minenexplosion in Cabeza del Buey wurden 1600 Bergleute verschüttet.

Türkei. Anfangs Juli brachen über Anatolien derart schwere Wolkenbrüche herein, daß der Schaden in Valikesri allein auf 20 Millionen Francs geschätzt wurde. — Am 25. Juli, um 5 Uhr nachmittags, wurde auf den vom Großbesir kommenden Rhebive ein Revolverattentat verübt. Der Rhebive wurde an Wange und Ellbogen verletzt. — Am 18. August meldet die Türkei, daß sie die beiden deutschen Kreuzer „Breslau“ und „Goeben“ angekauft und in den Dienst gestellt habe. — Am 9. September hat die Regierung den Beschluß gefaßt, die Kapitulationen abzuschaffen. — Die Hafenpräsektur meldet, daß mit 28. September die Dardanellen gesperrt werden, da die Notwendigkeit dieser Maßregel erkannt wurde. Kein Schiff konnte demnach in die Dardanellen ein- oder auslaufen. — Feldmarschall v. d. Goltz, welcher vom deutschen Kaiser zum Flügeladjutanten des Sultans bestimmt wurde, traf am 13. Dezember in Konstantinopel ein, er wurde dortselbst mit den größten Ehren empfangen.

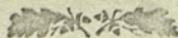
*

Ägypten. Mehrere tausend Senussi stießen nach Überschreiten der ägyptischen Grenze mit indischen Truppen zusammen, letztere wurden geschlagen. — Hussein Kemal bestieg am 19. September den Thron, nachdem die Absetzung des Rhebiven Abbas Hilmi verkündet wurde. — Am 8. April wurde auf den Sultan, als er den Palast verließ, ein Attentat ausgeübt. Ein Eingeborener gab einen Schuß ab, der indessen fehl ging. Der Täter wurde verhaftet.

China. Wegen Plünderung Kalgans wurden über 100 Soldaten hingerichtet. Die Soldaten feuerten auf die Räuber

erst, als sie selbst mit dem Tode bedroht wurden. — Ein schweres Unglück traf die chinesische Kriegsmarine. An Bord eines Naronenbootes ereignete sich eine Explosion, wobei 35 Marinetafetten ihr Leben verloren.

Amerika. Am 3. Juli kam zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz zur Unterzeichnung, damit kam ein Ausgleich zustande, welcher einen Konflikt beilegte, der die Vereinigten Staaten in eine unangenehme Lage gebracht hatte. — Entsprechend den Vereinbarungen im Niagara-Fall fanden am 6. Juli die Wahlen in Mexiko statt; Huerta wurde wieder zum Präsidenten gewählt, am 15. Juli unterbreitete er jedoch den Abgeordneten seine Abdankung. Minister des Außern, Carbajal, leistete hierauf den Eid als Präsident. — Am 7. August starb die Gattin des Präsidenten Wilson im 47. Lebensjahre. — Der Präsident der argentinischen Republik, Dr. Saenz Pena, starb am 9. August. — Die gesamten Anlagen der Thomas Edyson Company in West-Orange (Newjersey) wurden durch eine Feuerbrunst am 10. Dezember zerstört. Der Gesamtverlust wurde auf fünf Millionen Dollar geschätzt. — In New York entstand auf der Untergrundbahn ein gefährlicher Brand, bei welchem 200 Personen verletzt wurden. — In Mexiko wurde am 17. Januar General Roque Gonzales Garza zum provisorischen Präsidenten gewählt. — Am 28. Juni wurde Huerta von amerikanischem Militär verhaftet. — Porfirio Diaz, der ehemalige Präsident Mexikos, ist in der Verbannung gestorben. — Im Kapitol von Washington erfolgte am 3. Juli infolge eines Bombenanschlags eine Explosion. — Auf den Bankier John B. Morgan wurde von einem Professor ein Revolverattentat ausgeführt, wodurch der Millionär verletzt wurde. Am 6. Juli beging der Attentäter Selbstmord. — Am 24. Juli verunglückte in Chicago der Vergnügungsdampfer „Castland“, die Zahl der Opfer dieser Katastrophe betrug 1810 Personen.



Die wichtigsten Jahrmärkte.

Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, Krain, Steiermark, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Triest, Görz und Gradisca, Istrien, Dalmatien.

(Verantwortung ausgeschlossen.)

Abkürzungen. M. = Blumenmarkt, Brenn. = Brennmaterialienmarkt, Br. = Brotmarkt, F. = Fettwarenmarkt, Fr. = Fruchtmarkt, Gl. = Glacémarkt, Fleisch. = Fleischmarkt, G. = Getreidemarkt, Ga. = Garnmarkt, Gest. = Geflügelmarkt, Ha. = Halbermarkt, Holz. = Holzmarkt, Holzg. = Holzgerätemarkt, Hopf. = Hopfenmarkt, HVB. = Hornviehmarkt, Kä. = Käsemarkt, Ke. = Keilergeschäftenmarkt, Ki. = Kirchtagmarkt, Kl. V. = Kleinviehmarkt, Kö. = Körnermarkt, Kr. = Krämermarkt, P. = Handwirthsch. Productenmarkt, Le. = Leinwandmarkt, P. = Pferdmarkt, Pr. = Productenmarkt, R. = Rindermarkt, S. = Sämereienmarkt, Scha. = Schafmarkt, Schw. = Schweinmarkt, T. = Tonwaren, V. = Viehmarkt, Wilt. = Wiltisamenmarkt, W. = Wolllmarkt, Wa. = Warenmarkt, Wo. = Wohnenmarkt, Z. = Ziegenmarkt, a. = auch, Tag u. = Tag vorher, Tag v. = Tag vorher, j. M. = jeden Monats.

Vermöge Allerhöchster Verordnung sollen an Sonn- und Feiertagen in keinem Orte des österreichisch-kaiserlichen Reiches Jahr- und Wochenmärkte gehalten, sondern auf den nächstvorhergehenden oder nachfolgenden Werktag verlegt werden. Diesfällige Anfragen sind an die betreffenden Gemeindevorstellungen zu richten.

Niederösterreich.

Jänner: 1. Pulkau (R.). 4. Rey (Ja., Holzg., P. u. B. Tag v.). 5. Lafsee (a. P., R., Schw., Scha. u. Gest.), Weitersfeld (P. u. R.). 7. Hochwolkersdorf (R.), Litschau (B.). 10. Groß-Rußbach, Boysdorf. 11. Laa a. d. Thaya (P. u. R. Tag v.), Thaya, Weitersfeld (P. u. R. Tag v.). 17. Weiten. 20. Geras (R.), Gloggnitz, Raufen, Mannersdorf a. d. March, Nieder-Kreuzfeld u. Pernitz. 22. Althartsberg (R.), Karstein. 23. Pottenstein. 25. Horn, Brein, Buchberg a. Schneeberg, Randegg (R.), St. Michael am Bruckbach (R.), Stronsdorf, Waidhofen a. d. Thaya (Schw. Tag v.), Wolkersdorf. 27. Frankensfeld (R.). 29. Wang (R.). 31. Wilfersdorf.

Februar: 1. Ernstbrunn, Gannersdorf, Pulkau (P. u. R. Tag v.). 2. Grainbrunn, Wiener-Neustadt (B.). 3. Ferschnitz (R.), Herzogenburg, Horn (B. Tag v.), Neuhofen, St. Leonhard a. Forst (P. u. R.). 4. Litschau (B.). 5. Pulkau (R.). 6. Ladendorf, Randegg. 7. Böhmischkruz (a. P.), Willersdorf. 8. Weitersschlag. 9. Maissau (P. B. u. Holz), Weitersfeld (P. u. R.). 10. Langenlois, Maissau (Wa.). 15. Weitersfeld (P. u. R. Tag v.). 20. Geras (R.), Ottenschlag (R. Tag v.). 21. Mailberg, Opponitz (R.). 23. Pernegg (a. R.). 24. Bromberg (R.), Gresten (R.), Nödling, Oberndorf, Ob. Türnitz (R.). 25. Brud a. d. Leitha (a. B.), Groß-Siegharts. 29. Zell a. d. Ybbs (R.).

März: 1. Langau (B. Tag v.), Weitersfeld (P. u. R.). 2. Horn (B. Tag v.), Thernberg (a. R.), Wiener-Neustadt. 3. Krumbach (a. R.), Litschau (B.), Opponitz. 4. Pulkau (R.), Schottwien (R.), Weiten (R.). 5. Neuhofen (R.). 6. Aschbach, Bodfließ, Curatsfeld (P. u. R.), Hollenthon (a. R.), Kirchberg a. Wechsel, Mistelbach (P.), Wilhelmsburg (R.), Zifersdorf. 7. Kirchberg a. Wagram (P. Tag v.), Ober-Hollabrunn (P. Tag v.), Rastensfeld (P. u. R.), Zwetzl. 8. Raufen (R.), St. Peter i. d. Au, Wiener-Neustadt. 9. Hochwolkersdorf (R.), Pulkau (P. u. B. Tag v.), Steinalkirchen am Forst. 10. Hohenberg (R.), Leiben (B.), Neunkirchen (a. R.). 11. Mistelbach (P.). 12. Budweis (Tag v. R.), Sieghartskirchen, Sollenau, Straß. 13. Mistelbach, Pöggstall (R.), Rabelsbach. 14. Gmünd, Kirchberg a. d. Pielach (P. u. R.), Lichtenegg, Michelbach (R.), Rastensfeld (P. u. R.), Rey (Ja., Holzg., P. u. B. Tag v.), Teering (R.), Waidhofen a. d. Ybbs (P. u. R.). 19. Hohenau (a. P. u. R.), Laach a. Zauerling (R.), Litschenfeld, Lunz, Markt, Maria-Taslerl, Neuborf b. Staatz, Neumarkt a. d. Ybbs, Öhling, Bayerbach, Buchberg a. Schneeberg, Raabs (P. u. R. Tag v.), St. Oswald (B.), Schönbach (a. R.), Stetteldorf a. Wagram, Wiesmath (R.), Ybbsitz (R.). 20. Ober-Aspang, Asparn a. d. Zaya, Geras (R.), Gunterdsdorf, Heidenreichstein (a. R. u. P.), Krumau (P. u. R. Tag v.), Mönchkirchen (R.), Münchreith a. Dsiring, Nieder-Sulz, Seefeld, Steinalkirchen a. Forst, Trattendorf (B.). 21. Rastensfeld (P. u. R.), Ybbs. 22. Hainfeld (R.), Hochneukirchen (B.), Schönbach (R.), Ziersdorf. 24. Dürnkruz (P.). 26. Schlatten, Teering. 27. Amstetter, Ober-Aspang (B.), Dürnkruz, Groß-Schweinbarth, Kornenburg. 28. Allentsteig, Rasten (P. u. R.), Klein-Zell (R.), Rastensfeld (P. u. R.). 29. Groß-Gerungs (a. R. u. Schw.), St. Peter in der Au, St. Pölten (3 Tage), Schönbach (R.), Schrems. 30. Zapons (R. Tag v.), Neustadt.

April: 1. Nieder-Zellabrunn, Rottenschachen (B.). 2. Berndorf. 3. Ungern, Hadres, Mistelbach (R.), Pöchlarn, Sommerin. 4. Eggenburg (P. Tag v.), Groß-Hangsdorf, Horn (B. Tag v.), Rastensfeld (P. u. R.), Thaya. 5. Lafsee (a. P., R., Schw., Scha. u. Gest.), Schönbach (R.), Weitersfeld (P. u. R.), Wiener-Neustadt. 6. Dobersberg (a. R.), Purgstall (R.). 7. Litschau (B.). 8. Ober-Stinkenbrunn. 9. Kirchberg a. d. Pielach. 10. Gänserndorf, Hausbrunn, Wiesmath (a. R.), Wolkersdorf. 11. Hohenwarth, Laa a. d. Thaya (P. u. R.), Rastensfeld (P. u. R.), Witz (a. R. u. Schw.). 12. Raufen (R.), Schönbach (R.). 13. Drosendorf (R. Tag v.), Heiligen-Eich, Kirchberg am Walde, Marchegg (a. B.). 14. Ober-Sulz. 15. Mistelbach (P.). 16. Spitz. 17. Feldsberg, Karstein, Stockerau (2 Tage), Weitra (a. R.). 18. Raumberg (R.), Nappersdorf, Rastensfeld (P. u. R.). 20. Amstetten, Döllersheim, Geras, Prottes, Schweiggers (a. R.), Eigendorf, Steinalkirchen a. Forst, Wallsee, Windigstige (a. R. u. Schw.). 22. Schwarzau i. Gebirge (R.), Wieselburg (R.). 24. Urbesbach, Gannersdorf, Gumpoldskirchen, Haag, Litschau, Nödling, Pfaffendorf, Pitten, St. Georgen a. Reith, St. Georgen i. d. Klaus, St. Johann, St. Leonhard am Forst (P. u. R.), Schottwien, Tulln, Ulmerfeld (a. P. u. R.). 25. Alland (R.), Amstetten.

Philipp, B., 23. August.
Philippine 21. August.
Pius V. 5. Mai.
Pius I., P., 11. Juli.
Portiuncula 2. August.
Prisca 18. Jänner.
Procopius, Abt. 1. April.
Procopius, Einsiedler, 4. Juli.
Procopius, Märtyrer, 8. Juli.
Prosper 25. Juni.
Quinta 8. Februar.
Quirin, Märtyrer, 30. März.
Quirin, Bischof, 4. Juni.
Rachel 11. Juli u. 2. October.
Raimund 7. Jänner.
Raimund 31. August.
Rainer 17. Juni.
Naphael, Erzengel, 24. October.
Rebecca 9. März.
Regina 7. September.
Reginbald 13. October.
Reichard, König, 7. Februar.
Reinhold 23. Febr. u. 19. Dec.
Reinhold 12. Jänner.
Remigius, 1. October.
Richard, König, 7. Februar.
Richard, Bischof, 3. April.
Richardis 22. August.
Robert v. Neumünster, 7. Juni.
Rochus 16. August.
Roland 9. August.
Roman von Neuen, 23. Octob.
Roman 23. Februar.
Romuald 7. Februar.
Romulus 6. Juli.
Rosa von Lima, 30. August.
Rosalia 4. September.
Rosamunda 2. April.
Rosina 13. März.
Rudolf 17. April.
Rupertus 27. März.
Rupertus 24. September.
Sabina, M. zu Avila, 27. Oct.
Sabinus 30. December.
Salome 24. October.
Salomon 8. Februar.
Salvator 18. März.
Samson 27. Jänner.
Samuel 26. August.
Sanctus 2. Juni.
Sara 16. Mai.
Scholastica 10. Februar.

Sebald 19. August.
Sebastian 20. Jänner.
Seelen, Aller, 2. November.
Seraphin 5. December.
Seraphine 3. September.
Serena 28. Juni.
Sergius 7. October.
Severa 20. Juli.
Severin 8. Jänner.
Severin, Mönch, 26. Novemb.
Severus, 18. Februar.
Sezburgeris 6. Juli.
Sidonia 23. Juli.
Siegebert 7. December.
Siegfried 15. Februar.
Sigmund 2. Mai.
Silvan 6. Februar.
Simon, Apostel, 28. October.
Simplician 15. October.
Simplicius 2. März.
Sophia 15. Mai.
Soter u. Caj. 22. April.
Spiridion 14. December.
Stanisl., Bisch. Mär., 7. Mai.
Stanklaus Kostka 13. Nov.
Stephan, G., 3. August.
Stephan, K., 20. August.
Stephan, K., 2. September.
Stephan, Märtyrer, 26. Dec.
Susanna, die Heusche, 11. Aug.
Sybilla 29. April.
Sylvester, Papst, 31. Decemb.
Tertullian 27. April.
Thaddäus (Judas) 28. Oct.
Thea 19. December.
Thecla, Märtyr., 23. Sept.
Thecla, Heblissin, 15. October.
Theobald, Einsiedler, 29. Jänn.
Theobald von Vicenza, 1. Juli.
Theobald, Abt., 8. Juli.
Theoboldin 22. Jänner.
Theodor 9. November.
Theresia 15. October.
Thielsfried 19. October.
Thimotheus, Bisch., 24. Jänn.
Thomas, 18. September.
Thomas, Apostel, 21. Dec.
Thomas, Bischof, 29. Dec.
Thimotheus 22. August.
Traugott 31. März.
Trojan 30. November.
Ulald 16. Mai.
Udalricus v. Augsburg, 4. Juli.

Udalricus, Benedict, 10. Juli.
Ulpian 3. April.
Ulrich siehe Udalricus.
Ulrika 6. August.
Urban, Papst, 25. Mai.
Ursinus 29. December.
Ursula 21. October.

Valentin, Bischof, 7. Jänner.
Valentin 14. Februar.
Valentina 25. Juli.
Valeria, Mär., 9. December.
Valerius 29. Jänner.
Veit 15. Juni.
Veronica 4. Februar.
Victor 28. Juli.
Victor 14. December.
Victoria 23. December.
Victorin 23. März.
Vincenz, Mär., 22. Jänner.
Vincenz Ferrerius, 5. April.
Vincenz von Paula, 19. Juli.
Virgilius 13. Februar.
Virgilius 27. November.
Vitalis 28. April.
Vitalis von Salzburg, 20. Oct.
Witus oder Veit 15. Juni.
Wolmar 17. Juli.
Wolfbrecht 27. Februar.

Walpurga 26. Febr. u. 1. Mai.
Walter 8. April.
Waltrudis 11. April.
Wendelin 20. October.
Wenzeslaus 28. September.
Werner 19. April.
Wigbert 13. August.
Wilfried 12. October.
Wilhelm, Abt., 6. April.
Wilhelm 28. Mai.
Wilhelmine 25. October.
Willibald 7. Juli.
Willigis 23. Februar.
Winebald 6. April.
Wladimir 24. Juli.
Wolfgang 31. October.

Zacharias, Papst, 15. März.
Zacharias, Prophet, 6. Sept.
Zeno, Bischof v. Verona, 12. Apr.
Zeno, 22. December.
Zenobia 30. October.
Zenobius 30. October.
Zwentibold 13. August.



Gedenkblatt.

September 1914:

Am 4. Herr Franz Wallner, Magaziniere, 54 Jahre. — Frau Antonie Berzozesek, 39 Jahre.

Am 5. Herr Felix Spittau, Buchhalter, 35 Jahre. — Frau Josefa Gosnik, 4 Jahre.

Am 8. Herr Artur Emil Respinger, Privater.

Am 9. Herr Hermann Bothe, Hauptmann, fand bei Talarynow den Heldenod, 5 Jahre. — Am 9. kam die Nachricht, daß Herr Arnold Tisso, Korporal, am 23. August in Feldspitale zu Struj im 30. Lebensjahre starb.

Am 10. Herr Adam Djner, 21. Jahre.

Am 13. Herr Eduard Wallis, Werkmeister-Substitut der Südbahnges., 74 Jahre. — Frau Katharina Föbssl, 76 Jahre.

Am 14. Frau Helene Tümel, 77 Jahre.

Am 16. Herr Eduard Pouch, Handelsmangellieferer, 37 Jahre.

Am 19. Frau Bekli Trobaj, Lokomotivführergattin.

Am 20. Herr Johann Krainz, Gastwirt an St. Leonhard W.-B. — Frau Marie Schlois, Hausbesitzerin in Brumndorf, 50 Jahre.

Am 25. Frau Johanna Roscher, Oberkondukteurgattin.

Am 26. Frau Fanny Filipitsch, Südbahnbeamteggattin, 33 Jahre. — Herr Leopold Koller, Kontorist im Südbahn-Lebensmittelnagazin, 39 Jahre.

Am 28. Herr Feldmarschalleutnant Arnold Edler von Michl, 71 Jahre.

Am 30. Herr Alexander Permoser, Bleischiemied-Partieführer der S.-B., 62 Jahre.

Oktober 1914:

Am 1. Herr Andreas Lovrec, Postunterbeamter, 45 Jahre.

Am 4. Frau Ruperte Wercko, Großgrundbesitzergattin in Lechen b. Reismig, 35 Jahre.

Am 5. Frau Angela Kolb, Oberidentengattin, 36 Jahre. — Am 5. kam die Nachricht, daß Herr Rudolf Harrich, Einjährigfreiwilliger, Korporal, am 26. August, im Alter von 19 Jahren am nördlichen Kriegsschauplatz bei Skwarzawa den Heldenod fand.

Am 6. kam die Nachricht, daß Herr Kurt Schuster, Leutnant, auf dem Felde der Ehre gefallen ist. — Herr Albin Grundner, Holzgrund- und Mühlenbesitzer in Pölschach, 7 Jahre.

Am 9. Herr Franz Gliff, Allbürgermeister in Straß, 80 Jahre.

Am 13. kam die Nachricht, daß Friß Walter, Oberleutnant, in den Kämpfen bei Lemberg im 26. Lebensjahre den Heldenod fand.

Am 16. Herr Josef Primus, Ober-revident der S.-B., 52 Jahre. — Herr Nikolaus Wolf, Ehrengeschützmitglied des Marburger Veteranenvereines. — Frau Hedwig Mom, Schmiedemeistersgattin in Rotwein, 28 Jahre.

Am 17. Frau Emilie Regal.

Am 22. Fräulein Betty Bräuer, 28 Jahre. — Frau Philomena Wernigg, 75 Jahre.

Am 24. Frau Marie Knaflitsch, 79 Jahre.

Am 25. Frau Theresia Polenal, 38 Jahre.

Am 26. Herr Alois Baier, Schlossermeister, 54 Jahre. — Frau Johanna Schunko, 50 Jahre.

Am 29. Frau Katharina Vogrin, 58 Jahre. — Herr Louis Schallhammer, Werksbesitzer in Spielfeld, 41 Jahre.

November 1914:

Am 3. kam die Nachricht, daß Leutnant Alfred Schmidl, Sohn des Direktors Schmidl in Marburg, am 2. September südlich von Sumarow, im Alter von 27 Jahren den Heldenod fand. — Ebenso kam nach Marburg die Nachricht, daß Major Karl Kreinca am galizischen Kriegsschauplatz den Heldenod gefunden hatte. — Herr Nikolaus Popovic, Hauptmann, fand bei Mitrowiza den Heldenod, wurde seiner Familie überführt und in Pestau befristet.

Am 11. kam die Trauerbotschaft nach Mahrenberg, daß auf dem galizischen Schlachtfelde zwei brave Unteroffiziere und zwar die Mahrenberger Wilhelm und Josef Deufschmann an einem Tage als Helden fürs Vaterland starben; nach Ehrenhausen kam die Nachricht, daß Hauptmann Theodor Eggér bei Swan-gorod den Heldenod starb.

Am 13. kam die Nachricht, daß Herr Josef Iglo, Realitätenbesitzer in Gaal, am 17. Oktober in Ostrow im 22. Lebensjahre und Herr Doktor Engelbert Schöcher, Reserveleutnant und Notariatskandidat, im Gefechte von Mionovici am 6. November den Heldenod starben.

Am 16. Frau Katharina Dffner, Realitätenbesitzerin in Gams, 58 Jahre.

Am 17. kam die Nachricht, daß Herr Jakob Schuch aus Pölschach am 8. September in Brodek und Herr Ferdinand Reicher,

Mitglied des Marburger Turnvereines, am 5. November auf dem galizischen Schlachtfelde im 23. Lebensjahr den Heldentod fanden.

Am 19. Frau Agnes Konrad aus Pobersch, 71 Jahre. — Herr Josef Franz, Mühlenbesitzer, 47 Jahre.

Am 21. Frau Josefina Sagen, 74 Jahre.

Am 24. kam die Nachricht, daß Herr Friedrich Freiherr von Maasburg, Oberleutnant, auf dem nördlichen Kriegsschauplatze am 10. September den Heldentod fand.

Am 27. Herr Josef Gustav Ritter von Savinschegg, königl. ung. Rittmeister a. D., 52 Jahre.

Am 28. kam die Nachricht, daß Herr Valentin Sinkowitsch, Lehrer, am 31. August im 21. Jahre bei Lemberg den Heldentod fand.

Dezember 1914:

Am 1. Herr Franz Drevenschegg, Weidenwächter i. P., 78 Jahre. — Herr Franz Kral, Friseur, 58 Jahre.

Am 2. Herr Wenzel Ott, KonduktEUR-zugsführer i. P., 70 Jahre.

Am 4. Herr Ferdinand Hartinger, SüdbahnkonduktEUR i. P., 75 Jahre.

Am 5. Herr Johann Kaiba, 83 Jahre.

Am 7. Herr Julius Pouch, Kaufmann, starb an einer südlichen Krankheit, die er sich am nördlichen Kriegsschauplatze zugezogen hatte.

Am 8. Herr Dr. Hermann Koch, Bezirksarzt i. R., 64 Jahre.

Am 10. Frau Margarethe Peitler, 77 Jahre.

Am 12. kam die Nachricht, daß Herr Johann Meier, Kaufmann in Pobersch, im August in Galizien im 31. Lebensjahre den Heldentod fand. — Herr Johann Lacheiner, Gastwirt, 75 Jahre.

Am 13. Herr Johann Caks, Bäckermeister in Windisch-Feistritz, 53 Jahre.

Am 14. Frau Theresia Koralkschin, 68 Jahre.

Am 15. Herr Alois Remis, Gastwirt in Mahrenberg, 60 Jahre. — Frä. Leopoldine Resch, 15 Jahre.

Am 16. Herr Franz Wresner, Realitätenbesitzer in Plaisch, 78 Jahre.

Am 18. Herr Anton Schwäcker, Gefangenausschreiber i. R., 57 Jahre.

Am 23. Herr Gottfried Kech, Kaufmann, 67 Jahre.

Am 24. Herr Konrad Zelzer, Großgrundbesitzer in St. Egnid W.-B., 35 Jahre.

Am 25. Frau Ursula Pollak, 81 Jahre.

Am 26. Herr Josef Werbunigg, Kaufmann, 57 Jahre.

Am 27. Herr Franz Klimesch, Telegraphenmeister der S.-B., 66 Jahre.

Am 28. Herr Georg Golllob, Gastwirt in St. Dreifaltigkeit W.-B., 79 Jahre.

Am 30. Herr Wilhelm Pouch, Leiter der Bierniederlage Th. Gdh, im 33. Lebensjahre den Heldentod. — Herr Maximilian Brauniker, Reservelieutenant, auf den Poberscher Friedhöfe begraben, starb den 25. August in Kranenbes den Heldentod.

Jänner 1915:

Am 1. Herr Demeter Duma, Bäckereimeister, in Badnik fürs Vaterland gestorben.

Am 4. Herr Anton Sulz, Uhrmachereimeister, 68 Jahre.

Am 5. Herr Josef Sug, Unterbeamter der S.-B., 65 Jahre.

Am 6. Frau Gisela Vidor, 51 Jahre. — Herr Josef Mlinaritsch, Südbahnbeamter, 59 Jahre.

Am 7. Frau Klara Balthasar, 86 Jahre. — Herr Leo Fontana, Kaufmann, als Korporal im FeldhaubitZ-Regiment Nr. 3. — Herr Dr. Laurenz Köhler, Oberstabsarzt.

Am 9. Fräulein Mishi Baumgartner, 19 Jahre.

Am 10. Herr Franz Murschek, 69 Jahre.

Am 11. Frä. Verla Kaiser, 16 Jahre. — Herr Ignaz Mendl, 86 Jahre.

Am 13. Frau Theresie Stingl in Windisch-Feistritz, 79 Jahre.

Am 14. Herr Adolf Menhart, techn. Beamter der Bauleitung für Gerichtsbauten in Marburg, 28 Jahre.

Am 15. Frau Rosa Murr, 42 Jahre.

Am 18. Herr Felix Zangger, Kaufmann in Graubühl, 40 Jahre.

Am 19. Herr Leopold Wiejer in Reifnigg-Fresen, 70 Jahre.

Am 20. Herr Matthias Sagai, Grundbuchführer i. R., gew. Kadekypveteran, 89 Jahre.

Am 24. Frau Antonie Schwenk, 91 Jahre.

Am 25. Herr Johann Mlaker, Lokomotivheizer der S.-B., 39 Jahre. — Frä. Theresia Trobel, 62 Jahre.

Am 27. Frau Gröger. — Herr Albert Sorvatek, Lehrer i. P., 56 Jahre.

Am 28. Frau Johanna Mayer in Ober-St. Kunigund, 39 Jahre.

Am 29. Frau Magdalena Labitsch, 64 Jahre. — Frau Antonie Kreinig in Studenitz, 56 Jahre.

Februar 1915:

Am 1. Frau Maria Ruß, 35 Jahre, in Brunnendorf. — Herr Dr. Anton Mitterhammer, Regimentsarzt i. d. Res., 34 Jahre.

Am 2. Frau Julie Graber, Gastwirtin, 70 Jahre.

Am 3. Frau Katharina Kuttler, 74 Jahre. — Herr Fritz Wermuth, Ingenieur in Kuffstein, 24 Jahre.

Am 4. Frau Mathilde Pauli in Windischgraz, 30 Jahre. — Frau Maria Sellman, Gastwirtin, 85 Jahre.

Am 5. Herr Alois Eduard Lustig, Schuhmacher, 75 Jahre.

Am 7. Frau Wilhelmine Verdajs, 5 Jahre.

Am 10. Frau Marie Sandermann, 31 Jahre.

Am 11. Herr Martin Pacholke, Steuer-
miskontrollor i. R., 74 Jahre.

Am 12. Fräulein Frieda Burkhart, 5 Jahre.

Am 13. Herr Franz Aetschnig, 45 Jahre.

Am 16. Herr Franz Felix Murschek,
md. med., 35 Jahre.

Am 18. Herr Johann Schön, 27 Jahre. —
Matthias Glawatsch, 92 Jahre. —
Frau Marie Barsch, 75 Jahre.

Am 22. Herr Matthias Lichten-
kallner, 85 Jahre.

Am 24. Herr Ferdinand Wolfbauer
1 Eibiswald, 76 Jahre.

Am 25. Herr Johann Macher in Len-
orf, 25 Jahre. — Frau Rosa Dsojnik,
1 Jahre.

Am 26. Herr Peter Amaliatti, Süd-
ahnunterbeamter, 27 Jahre.

März 1915:

Am 1. Frau Theresia Tscherne, 62 Jahre.

— Fräulein Christine Stibenegg, 71 Jahre.

— Herr Josef Dohnalik, Vergolder, 42 Jahre.

— Herr Franz Rayer, Handelsangestellter,
5 Jahre. — Herr Josef Fasching, Ingenieur,
9 Jahre.

Am 3. Herr Matthias Marinkeg,
Kastwirt in Gams, 70 Jahre. — Herr Michael
aunig, Realitätenbesitzer in Lembach, 74 Jahre.

— Frau Albertine Zhuber von Dkrog-
leinrich, 93 Jahre.

Am 5. Herr Franz Ptschenitschnig,
Kausbesitzer, 68 Jahre. — Herr Johann
ntersfinger, Postunterbeamter, 59 Jahre.

— Herr Probst Josef Fleck in Pettau,
5 Jahre.

Am 9. Herr Lukas Pavlar, Professor,
9 Jahre. — Herr Josef Schocher, Grund-
stücker in Brunnndorf, 72 Jahre. — Frau Betti
amm in Pettau.

Am 10. Herr Franz Plochl, Schuhmacher,
2 Jahre. — Frau Anna Koren, 60 Jahre.

— Herr Alois Muster, Sekretär der Hofoper
Wien, 46 Jahre.

Am 12. Herr Alois Wesiagg, Beamter,
1 Jahre. — Herr Heinrich Krappek,
Holograph, 74 Jahre. — Herr Johann
ottrisch, Lohnarbeiter, 71 Jahre.

Am 13. Herr Franz Glucher, Fleisch-
wuer, 56 Jahre.

Am 14. Herr Franz Hetschek, Maschin-
er, 79 Jahre.

Am 15. Herr Johann Komauer,
Realitätenbesitzer in Schleinitz, 73 Jahre.

Am 16. Frau Theresie Voennecken,
geb. Toplak, 59 Jahre.

Am 17. Herr Edmund Wazek, Südbahn-
schlosser, 73 Jahre. — Herr Albin W,
17 Jahre.

Am 19. Frau Theresia Tschernelitsch
in Elemen, 78 Jahre. — Herr Martin
Pleterschek in Böllschach, 44 Jahre.

Am 20. Herr Doktor Franz Tamm,
Ingenieur und Leutnant, als Feld in den
Karpathen.

Am 22. Herr Anton Sorenitschitsch in
Elemen, 78 Jahre. — Frau Theresie Glauder,
50 Jahre.

Am 23. Herr Josef Klaus, Kondukteur,
86 Jahre. — Herr Georg Pözl, Professor,
64 Jahre.

Am 25. Frau Maria Kasch, 36 Jahre.

Am 29. Frau Maria Kavsek, 47 Jahre.

Am 30. Herr Rudolf Neuman, Ober-
realschüler, 17 Jahre.

April 1915:

Am 2. Herr Georg Herdegen, Kesself-
schmied, 90 Jahre.

Am 3. Frau Marie Brimen, 67 Jahre.

Am 6. Frau Katharina Liebetrau,
80 Jahre. — Herr Josef Vertiltsch, Mechaniker,
25 Jahre.

Am 7. Herr Franz Mohorko, Feld-
webel, 28 Jahre.

Am 9. Herr Hugo Altrichter, Musiker,
36 Jahre. — Frau Antonie Felber, 56 Jahre.

— Herr Thomas Grobosek, 58 Jahre. —
Herr Johann Pecko, Schuhmacher, 18 Jahre.

Am 16. Frau Ludmilla Häusler, 68 Jahre.

— Fräulein Johanna Schalamon, 27 Jahre.

Am 17. Herr Franz Petrowitsch, Ober-
schaffner der G.-B., 55 Jahre.

Am 21. Herr Eduard Cihlar, Dreher,
58 Jahre.

Am 22. Herr Alois König, Staats-
Oberkierarzt, 41 Jahre. — Frau Agnes
Braunig in Rothwein, 73 Jahre.

Am 24. Herr Karl Dswald, Gastwirt,
54 Jahre.

Am 27. Herr Karl Klementitsch,
83 Jahre.

Am 28. Frau Katharina Lindner,
72 Jahre.

Am 29. Herr Anton Murko, Aufseher,
49 Jahre.

Mai 1915:

Am 3. Herr Michael Hüttl, 79 Jahre.

Am 4. Herr Hans Remschmidl,
Kondukteurzugsführer, 49 Jahre.

Am 5. Herr Johann Moder, Gastwirt,
58 Jahre.

Am 6. Herr Alois Haubenreich,
geistl. Rat, 63 Jahre.

Am 7. Herr Jakob Rupnik, Gerichts-
offizial, 47 Jahre.

Am 8. Herr Ernst Schönmann, Aspirant,
22 Jahre.

Am 9. Herr Robert Kostonski, als
Held, 22 Jahre.

Am 10. Herr Karl Souvent, Adjunkt,
82 Jahre.

Am 11. Herr Franz Winkler, Lehrer
in Gonobik, 22 Jahre. — Herr Josef Tschel-
ligo, Steinmetz, 42 Jahre.

Am 12. Frau Anna Vininger, 69 Jahre.

Am 14. Frau Johanna Wolf, 73 Jahre.
— Frau Maria Spindler, 74 Jahre.

Am 15. Herr Wenzel Tobis in Wien,
79 Jahre. — Herr Heinrich Pokotschnig,
Bürgermeister in Windischgraz, 51 Jahre. —
Frau Maria Brejovnik, 38 Jahre.

Am 16. Herr Hans Trinkl, Rechnungs-
unteroffizier, am Felde der Ehre, 30 Jahre.

Am 17. Frau Marie Gunkler, 73 Jahre.

Am 18. Herr Josef Gosenhofer,
evang. Pfarrer, 71 Jahre. — Frau Theresia
Wratschko, 69 Jahre.

Am 19. Herr Jakob Boleskini,
Müller, 59 Jahre.

Am 21. Herr Georg Mandl in Ober-
rotwein, 57 Jahre.

Am 23. Herr Fritz Gottlieb Pichler,
55 Jahre. — Herr Franz Kramarsik,
Lokomotivführer, 41 Jahre. — Herr Leopold
Damerer, Kantineur, 42 Jahre.

Am 27. Frau Gertrud Sager,
70 Jahre.

Am 19. Herr Othmar Verderber,
Kadett-Oberjäger, für Kaiser und Vaterland,
25 Jahre.

Juni 1915:

Am 3. Herr Anton Mlaker, Postunter-
beamter, 70 Jahre.

Am 4. Herr Johann Mandl, Tapezierer,
61 Jahre. — Herr Peregrin Stiny, als
Held mit 19 Jahren.

Am 5. Frau Maria Fischer in Theßen,
45 Jahre.

Am 6. Fräulein Josefine Neumann,
20 Jahre. — Herr Johann Ledineg,
Lokomotivführer, 44 Jahre. — Herr Josef
Goldner, Tischler, 63 Jahre. — Herr Anton
Flehner in Rotwein, 69 Jahre. — Frau
Kosa Lang, 65 Jahre.

Am 7. Herr Emil Mazi, Oberrevident,
in Kalhgrub bei Schwanberg.

Am 10. Herr Michael Szakovich,
Gastwirt, 61 Jahre. — Herr Doktor Franz
Kornfeld, St. Margarethen bei Marburg.
— Frau Rosalie Roschker, 76 Jahre.

Am 11. Frau Theresie Sellitsch,
55 Jahre. — Herr Johann Behovskij,
72 Jahre.

Am 15. Fräulein Helene Casparitsch,
20 Jahre. — Frau Margaretha Oswald
in St. Lorenzen, 72 Jahre. — Frau Leopoldine
Delcourt in Brunnsee, 57 Jahre.

Am 17. Frau Paula Majaros,
70 Jahre.

Am 23. Herr Franz Zoppolth, Haus-
besitzer, 48 Jahre. — Herr Josef Pucnik,
Realitätenbesitzer in Gonobik.

Am 25. Herr Franz Petrossi, Schirm-
erzeuger, 84 Jahre.

Juli 1915:

Am 1. Herr Emil Reicho, Apotheker
in Muredi, 55 Jahre.

Am 2. Herr Josef Roiko, Realitäten-
besitzer in Pobersch, 42 Jahre. — Am 2. kam
die Nachricht, daß Herr Norbert Schön,
Beamter der Marburger Eskomptebank, als
Leutnant des 27. I.-R. im Alter von 23 Jahren
in der Bukowina als Held gestorben ist.

Am 4. Herr Josef Kollaritsch,
77 Jahre.

Am 5. Herr Josef Matukio, 44 Jahre.

Am 6. kam die Nachricht, daß Hauptmann
Ornik, der einzige Sohn der Ww. Ornik in
Zahring, im 32. Jahre seines Lebens als Held
gestorben ist.

Am 7. Herr Anton Zhuber v. Okrog,
Forstlat, 54 Jahre.

Am 9. Herr Gerhard Prickles,
75 Jahre.

Am 10. Herr Karl Sinkowitsch,
Schlossermeister, 51 Jahre.

Am 11. Herr Karl Bren, Oberrevident,
71 Jahre. — Frau Natalie Köbe,
70 Jahre.

Am 14. Herr Wilhelm Köhler, Musik-
lehrer, 49 Jahre. — Herr Alois Korb,
Lokomotivführer, 56 Jahre.

Am 15. Herr Fritz Suske, Feldentod,
23 Jahre.

Am 16. Frau Amalie Quandel,
64 Jahre.

Am 19. Herr Alois Tentischer,
Ledernermeister in Muredi, 75 Jahre. — Herr
Karl Wagner im Garnisonsspital zu
Temesvar.

Am 21. Herr Karl Reicher, Steuer-
assistent, 28 Jahre. — Frau Marie Pissaneck
70 Jahre. — Herr Konrad Paprian,
Bahnschlosser, 64 Jahre.

Am 22. Herr Richard Tschopp,
Sollizitator, Feldentod, 22 Jahre.

Am 23. Herr Franz Kraner, Zimmer-
mann, 79 Jahre.

Am 25. Herr Doktor Franz Feusl,
Theologie-Professor.

Am 26. Frau Maria Wobnig, 74 Jahre.

Am 27. Frau Julie Mayer. — Frau
Anna Faiso, 73 Jahre.

Am 30. Fräulein Ottilie Zentner,
53 Jahre.

August 1915:

Am 1. Frau Johanna Gugnjar,
56 Jahre.

Am 2. Herr August Schmalz, Lokomotiv-
führer, 65 Jahre.

Am 3. Herr Josef Magel, Hilfs-
beamter, 54 Jahre.

Am 4. Frau Franziska Tischler,
68 Jahre.

Am 5. Frau Emma Gruber, 52 Jahre.

Am 6. Herr Stefan Hoffmann in
Brundorf, 87 Jahre.

Am 7. Frau Johanna Senekovitsch,
67 Jahre.

Am 9. Herr Anton Pipusch, Groß-
grundbesitzer in Stemen, 57 Jahre.

Am 13. Herr Franz Bazalka, Ökonomie-
beamter in Kranichsfeld, 25 Jahre. — Fräulein
Elisabeth Gottscheber. — Frau Maria
Umberger, 71 Jahre.

Am 16. Herr Franz Kreinz, Hallen-
aufseher im Schlachthofe, 46 Jahre.

Am 17. Herr Johann Prater, Aufscher,
33 Jahre. — Herr Peter Wutte in Rotwein.

Am 18. Herr Johann Laurer, 39 Jahre.

Am 21. Herr Ludwig Kropf, Lebzelter
in Pella. — Herr Franz Wrehnik, Kamin-
feger in Pella.

Am 23. Herr Karl Schmidt, Kaufmann,
71 Jahre. — Herr Max Heinrich Lorber,
19 Jahre. — Herr Franz Lichtenwallner,
Lehrer, 46 Jahre.

Am 24. Herr Ingenieur Franz Wies-
thal in Wöllan. — Herr Alois Staudegger,
Gerichtsoffizial in Lüsser.

Am 25. Herr Franz Graf, Arrestaufscher
66 Jahre.

Am 26. Herr Wilhelm Korp, Reali-
tätenbesitzer in Saldenhofen, 33 Jahre. — Frau
Babette Fersch, 80 Jahre.

+++

JOHANNA FERNER MARBURG, Herrengasse 23

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Herren- und
Knabenkleidern, Überzieher und Wetterkrägen von
der billigsten bis zur feinsten Ausführung,
sowie neueste Schlager von Damen-
und Kinder-Konfektion.
Streng reelle Bedienung.
Stauend billige
Preise!!

VALENTIN GLUSCHITZ Spezial-Maß-Schuhwerkstätte

empfiehlt
seine

dem P. T. Publikum zur Anfertigung von Berg- und
Jagdschuhen sowie Schuhe jeder Art und in allen
Fassonen, genau wie die feinsten Fabrikate. — Auch
orthopädisches Schuhwerk sowie Besohlungen.

Marburg, Tegetthoffstrasse,
gegenüber Hotel „Stadt Wien“.

